Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen. | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 124. Bromberg, Donnerstag, den 30. Mai. 1901.

Deutsche Aufgaben in China.

Im Hinblick auf die bevorstehende Abrüstung Deutschlands in China rechtfertigt es sich wohl, kurz daran zu erinnern, warum wir nach China gingen.

Von den jetzt in China engagirten Mächten haben wir uns lange am meisten zurückgehalten. Erst als wir uns davon überzeugen mußten, daß andere, ohne unsere Zurückhaltung nachzuahmen, sich in China wichtige Vortheile, werthvolle Konzessionen ausbedangen, und als es den Anschein gewann, daß ohne uns an die Auftheilung von China gegangen werden sollte, und als gleichzeitig wiederholte Angriffe auf die deutsche Mission in Schantung uns zwangen, für die Sicherheit unserer Staatsangehörigen und unserer Interessen selbst zu sorgen, erst dann sind wir aus unserer Reserve herausgetreten. Nicht aus Abenteuerlust, nicht aus Willkür, sondern in der Erkenntniß einer unabweisbaren Nothwendigkeit. Wir setzten uns in Kiautschou fest. Diese Festsetzung wurde in einer Weise durchgeführt, daß durch sie der Friede in keiner Weise gestört worden ist, weder direkt noch indirekt. Wir standen in Kiautschou nicht als räuberische Eindringlinge, sondern als Besitzer einer mit der chinesischen Regierung in freiem Einverständniß im Frühjahr 1898 vereinbarten Konzession.

Es kann also in keiner Weise die Rede davon sein, daß wir die Schuld trugen an den Boxerwirren in China. Es ist aber auch nicht richtig, was vielfach behauptet wurde, daß wir die in China zum Ausbruch gekommene Krisis nicht vorausgesehen hätten. Die Leitung unserer auswärtigen Politik hat die Vertreter in China wie auch die anderen Kabinette mehr als einmal auf die bedrohlichen Wetterzeichen hingewiesen. Die chinesische Zentralregierung hat die Boxerbewegung, die nicht zum mindesten durch ihre eigene Schuld, durch die Schuld ihrer jämmerlichen Verwaltung entstanden war, in offenbarem Mangel an gutem Willen weiter und weiter um sich greifen lassen. Sie hat von Anfang an gegenüber den maßvollen und berechtigten Vorstellungen der fremden Gesandten eine theils zweideutige, theils lässige Haltung eingenommen. Endlich hat sie ohne jede Provokation von unserer Seite, durch Gewährenlassen der schnöden Ermordung des deutschen Gesandten nicht nur das Völkerrecht, sondern auch unsere nationale Würde schwer verletzt.

Mit gutem Gewissen durften wir daher einem solchen Verhalten gegenüber diejenigen Maßnahmen treffen, die nothwendig waren, um unsere Rechte und Interessen zu schützen und unsere Ehre zu wahren.

Der Sturm, der sich im vorigen Jahre in China erhob, richtete sich ebenso wenig wie gegen Deutschland, gegen eine andere Macht allein, sondern gegen alle gesitteten Völker, er richtete sich auch nicht allein gegen die Gesandten oder Konsuln, sondern gegen die Ingenieure und Missionare, gegen die Kaufleute und Eisenbahnarbeiter, er richtete sich gegen alle Fremden. Die europäische Zivilisation, der sich zu ihrer Ehre die intelligente und zukunftsreiche japanische Nation anschloß, stand der Barbarei der Boxerbewegung gegenüber. Wollten wir in China keine Politik der Abenteuer, hingegen unsere Interessen und unsere Rechte so behaupten, wie ein großes Volk seine Interessen und seine Rechte und seine Ehre behaupten soll, so lag uns jedes Interesse daran fern, eine Auflösung von China herbeizuführen. Unser Interesse lief vielmehr in der Richtung, daß China Zeit erhalten möchte, sich in die neue Ordnung der Dinge, in die allmähliche und friedliche Aufnahme der europäischen Kultur hineinzuleben, und daß wir Zeit erhielten, unsere Position in China auszubauen, zu entwickeln und zu kräftigen. Demgemäß sagte der Reichskanzler Graf Bülow auch am 19. November vorigen Jahres im Reichstage: wir führen nach seiner Ueberzeugung am besten, wenn China unter möglichst geregelter Verwaltung aufnahmefähig und zahlungsfähig bleibe, im übrigen aber seine Verwaltung möglichst in eigener Hand behalte. Sofern die anderen Mächte in China nicht über den Rahmen ihrer jetzigen Politik hinausgingen, wollten auch wir uns auf die Behauptung unserer gegenwärtigen Position beschränken; wir hätten keinen Grund, ex abrupto Gebietserweiterungen anzustreben, die unsere finanziellen, militärischen und politischen Kräfte unverhältnißmäßig in Anspruch nehmen könnten, und deshalb wollten wir in China nicht ohne zwingendste Veranlassung Annexionspolitik treiben, weil wir gar kein Interesse daran hätten, ohne Noth über die Linien hinauszugehen, die wir uns im deutsch-chinesischen Vertrag vom Frühjahr 1898 freiwillig gezogen. Wir haben in Kiautschou den nothwendigen Stützpunkt für unsere Schiffahrt, für unsere Marine gefunden, wir haben in Schantung ein weites Feld gefunden für kommerzielle und industrielle Thätigkeit, aber lange, ehe wir nach Kiautschou gingen, hatte sich der deutsche Kaufmann angesiedelt in Hankau, Tientsin, Shanghai, am Golf von Petschili, im weiten Stromgebiet des Yantsee. Dieser weiten Ausbreitung unseres Handels in allen Theilen des chinesischen Reichs und dem friedlichen Wettbewerb aller Völker in China im Zeichen des Verkehrs, im Zeichen der offenen Thür und in dem von Leben und Leben lassen wollten wir nicht präjudiziren.

War das Bemühen unserer Diplomatie von Anfang an darauf gerichtet, unsere Ziele so abzugrenzen, daß sie weder eine Unklarheit für die Zukunft, noch einen Konflikt mit den berechtigten Interessen anderer Mächte aufkommen lassen konnten, so galt es, unausgesetzt darauf bedacht zu sein, daß wir uns nicht durch einen zu kurzen Schritt von den übrigen Mächten trennten, noch durch einen zu weiten bloßstellten. Hieraus ergab sich die Aufgabe, alles zu thun, was möglich war, um die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten im Mittelpunkte aller mühsamen Arbeit stehen bleiben zu lassen.

Daß die Loyalität unserer Politik überall anerkannt wurde, erhellte aus der Thatsache, daß die übrigen Mächte uns im Gouvernement Petschili das Oberkommando übertrugen. In welchem Maße durch die Ernennung des Grafen Waldersee — als einer militärischen Autorität unbestrittenen Ranges — die Arbeit der Diplomatie erleichtert und der Zustand herbeigeführt wurde, der jetzt durch die kaiserliche Entschließung besser als es durch lange Noten geschehen konnte, als ein erwünschter gekennzeichnet wird, ergiebt sich voraussichtlich seinerzeit aus der Darstellung der Operationen der vereinigten Armeen in China — wie sie auch vom deutschen Generalstab ausgearbeitet werden dürfte. Je mehr der deutsche Soldat in China wieder in den Hintergrund treten wird, um so wichtiger wird von neuem die Aufgabe des deutschen Kaufmanns, Ingenieurs und Missionars.

* * *

Zur augenblicklichen Lage in China liegen heute folgende Depeschen vor:

Köln, 28. Mai. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Peking von vorgestern gemeldet: Der Abzug der Marinetruppen nach Tsingtau beginnt morgen. Die Zivilpräfektur wurde aufgelöst, die Gerichtsbarkeit in dem von den Deutschen besetzten Viertel Pekings wurde den chinesischen Behörden, vorläufig versuchsweise für einen halben Monat, übergeben.

Peking, 27. Mai. Die Gesandten hoffen, daß noch einige Versammlungen genügen, um die noch schwebenden wichtigeren Fragen zu regeln und dem Hof den Weg zur Rückkehr nach Peking zu ebnen. Große Bedeutung wird dem hier eingetroffenen Edikt beigelegt, in welchem Li-Hung-Tschang und Tsching angewiesen werden, die Verhandlungen schnell zum Abschluß zu bringen, um dem Hofe die Rückkehr nach Peking zu ermöglichen. In diesem Dekret wird Li-Hung-Tschang und Tsching gleichzeitig der Befehl ertheilt, den Rückzug der verbündeten Truppen zu sichern. In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Hof dringend wünsche, zurückzukehren wegen der Unbequemlichkeiten, die ihm der Aufenthalt in Singanfu verursacht hat. Die höheren chinesischen Beamten treffen hier ohne Frage Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers.

London, 28. Mai. Die „Times" meldet vom gestrigen Tage aus Peking: Die Entschädigungsfrage wird voraussichtlich im Sinne des englischen Vorschlages, der mit wachsendem Wohlwollen betrachtet wird, zu einem befriedigenden Abschlusse gebracht werden. Die verbündeten Mächte werden den Erlaß eines kaiserlichen Edikts fordern, in welchem die Verpflichtung Chinas, den Mächten 450 000 000 Taels, zuzüglich der Zinsen, zu zahlen, zugestanden wird. Dann werden die Mächte mit der Räumung beginnen. China wird bereit sein, nachzugeben. Graf Waldersee hat, den Wünschen aller Verbündeten nachgebend, bereits das Gebiet der fremden militärischen Okkupation beschränkt. Den Chinesen wird gestattet, wieder die Gerichtsbarkeit auszuüben.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 29. Mai.

Für das Ausscheiden von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps sind bei dessen Rückkehr nach Deutschland bereits die umfassendsten Maßregeln getroffen und alle Dienststellen genau bezeichnet, welche das Ausscheiden der Offiziere und Mannschaften aus diesem Korps zu regeln haben. Vorläufig sind alle einzeln oder in kleineren Transporten nach Deutschland zurückkehrenden Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps den Truppen des Gardekorps zu überweisen, welche denselben gegenüber bis zu ihrem endgiltigen Ausscheiden aus dem Expeditionskorps die für mobile Formationen den Ersatztruppentheilen zufallenden Obliegenheiten wahrnehmen. Bei Auflösung ganzer Truppentheile und Entlassung größerer geschlossener Transporte ausgedienter Mannschaften wird die Dienststelle, welche die Entlassung der Mannschaften vornimmt, sowie der Entlassungsort noch besonders bestimmt werden.

Die Minister Freiherr von Hammerstein und Möller und Staatssekretär Krätke sind zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

Offiziös wird gemeldet: Eine Meldung verschiedener Blätter am letzten Sonnabend, nach welcher der **Ministerbesprechung am 4. Juni** im Reichsamt des Innern ein ausgearbeiteter Entwurf mit 30 Doppelpositionen zu grunde gelegt wird, stellt sich als falsch heraus. (Siehe △ Berlin).

Die Königin Wilhelmina von Holland, die sich demnächst auf einige Tage nach Berlin begiebt, wird am Freitag an der Seite der Kaiserin der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen. Am Abend will sie die Vorstellung im Opernhause besuchen.

Eine kurze außerordentliche Session des Reichstages zur Erledigung des Branntweinnothgesetzes stellte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Bassermann in seiner bedeutsamen Rede zu Koburg in Aussicht. Er führte hierbei aus: „Voraussichtlich wird ein Nothgesetz erlassen werden, bis die Verständigung über die Vorlage selbst erzielt ist, denn die Brennsteuer, aus deren Erträgnissen die Ausfuhrvergütungen und die Vergütung für den zur Essigbereitung 2c. verwandten Spiritus gezahlt wird, gilt nur bis zum 30. September dieses Jahres. Bis dahin kann der jetzt vorliegende Gesetzentwurf unmöglich erledigt sein; der Reichstag soll ja erst am 26. November wieder zusammentreten. Ein Nothgesetz über die vorläufige Forterhebung der Brennsteuer und die entsprechende Fortgewähr von Ausfuhrvergütungen 2c. wird uns wohl im September einige Tage beschäftigen. Was die gegenwärtige Vorlage anlangt, so hatte die Regierung einen Denaturirungszwang in der Art vorgeschlagen, daß jeder Brenner ein gewisses Quantum seiner Produkte zu gewerblichen Zwecken denaturiren sollte. Dieser Denaturirungszwang war bestimmt, auf der einen Seite das vermehrte Angebot von Trinkbranntwein zu verhüten, auf der anderen Seite billigsten Spiritus für gewerbliche Zwecke dem Markt zuzuführen und hierdurch namentlich dem Spiritus die Konkurrenz mit dem Petroleum zu erleichtern. Aber mit dem Denaturirungszwang allein hat sich die Mehrheit in der Reichstagskommission nicht befreundet; sie wollte noch reichere Mittel zur Ausfuhrvergütung und für den gewerblichen Spiritus flüssig machen, dazu schlug sie vor, die Brennsteuer um 50 Prozent zu erhöhen und das Kontingent für neue Brennereien niedriger zu bemessen. Im Reichstag war zweifellos eine Mehrheit für diese Vorschläge vorhanden. Weil aber die Opposition eine Vertheuerung des Trinkbranntweins befürchtet, wenn man das Angebot von Genußbranntwein derart begrenzt, und weil der Seniorenkonvent jetzt diese Vorlage nicht erledigt wissen, sondern durch ein Nothgesetz einfach die Verlängerung des bestehenden Zustandes wollte, ist die Obstruktion gekommen und hat ihren Zweck erreicht. So ist das Vakuum entstanden, in Anbetracht dessen wahrscheinlich eine Session im September zu erwarten ist."

In Bremen weilte vor kurzem eine Kommission, bestehend aus sechs hervorragenden Psychiatern aus verschiedenen Städten, um im Auftrage des Reichsgerichts über **Weilands Geisteszustand** ein Gutachten zu erstatten; wie das letztere ausgefallen und ob es überhaupt schon endgiltig festgestellt ist, ist unbekannt. Zuverlässig ist darüber von amtlicher Seite, wie die „Weserztg." schreibt, nichts zu erfahren. Weiland ist aus der Irrenanstalt wieder in das Untersuchungsgefängniß gebracht worden.

Ein polnisch-sozialistischer Parteitag sollte Pfingsten in Gnesen (siehe an anderer Stelle) abgehalten werden, mußte aber im letzten Augenblick nach Berlin übersiedeln, da die Versammlung in Gnesen polizeilich verboten wurde. Neben den östlichen Städten hatten Berlin und Vororte, Hamburg, Bremen, Leipzig 2c. Delegirte entsandt. Ein Delegirter aus Rußland brachte Grüße von den sozialistischen Polen Rußlands. Den Geschäftsbericht des Parteivorstandes erstattete Redakteur Morawski-Berlin. Das Hauptagitationsmittel bildet die „Gazeta Robotnicza". Nach den Provinzen Posen und Schlesien wurden Agitatoren entsandt, auch in Westfalen, Hamburg, Magdeburg, Halle a. S. fanden polnisch-sozialistische Agitationsversammlungen statt. Delegirter Karwik-Posen warf dem Parteivorstande vor, in Posen nicht eifrig und nicht systematisch genug agitirt zu haben. Die Leute um Rosa Luxemburg hätten mehr Rührigkeit bewiesen. Die Partei sei deshalb in Posen sehr zurückgegangen. Parteikassirer Thiel-Berlin weist die Angriffe zurück. Berlin und Hamburg trügen fast allein die Kosten der Propaganda, die polnischen Provinzen leisteten finanziell sehr wenig. Weiter wurde über die Resolution des Breslauer sozialdemokratischen Parteitages gegen die polnische Sonderorganisation verhandelt. Die Resolution wurde scharf bekämpft und das entschiedene Festhalten an der polnisch-sozialistischen Gruppe betont.

Vom Burenkrieg. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Middelburg vom Montag gemeldet: Der Vormarsch der vereinigten Burenkommandos unter Kruizinger nach Süden ist bei Bamboesberg durch die raschen Bewegungen der Abtheilung Gorringe und anderer Abtheilungen unterbrochen worden. Die Buren wandten sich, als sie den Weg versperrt fanden, nach Nordosten. Heute wurden Kommandant Malan und Leutnant Cloete, die in einem Gefecht mit der Abtheilung Mullins verwundet wurden, als Gefangene nach Cradock gebracht. Malans Kommando ist zersprengt. — Aus Pretoria, 27. Mai wird gemeldet: Als der Buren-Kommandant Schoeman mit seiner Familie und Freunden gestern in seinem Hause eine als Kuriosität zurückbehaltene Lyddit-Granate besichtigte, zersprang das Geschoß. Schoeman wurde sofort getödtet, seine Tochter tödtlich, Frau Schoeman und zwei andere Personen schwer verwundet. — Schoeman hatte sich in der letzten Zeit im Interesse des Friedens verwendet, und wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer ergeben hatte, von den Buren gefangen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnte Schoeman in Pretoria.

Brüssel, 29. Mai. Nach einer Depesche des „Petit bleu" aus dem Haag wurde dort gestern Abend 8 Uhr eine amtliche Depesche ausgegeben, welche von einem bedeutenden Sieg meldet, den die Buren am 2. d. Mts. (also vor vier Wochen) bei Kalkheuvel in der Nähe von Pretoria errungen haben. Die Buren standen unter dem Oberbefehl Beyers, des Unterbefehlshabers Delareys, und unter dem Befehl Breitenbachs. Die Engländer verloren 49 Todte, 151 Verwundete, 600 Gefangene und 6 Geschütze.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Mai. Die Verwirrung in den Nachrichten über die Grundzüge der künftigen Zolltarifvorlage wird nicht gerade größer, als sie schon gewesen ist (denn das wäre schließlich auch nicht recht möglich), aber sie ist wirklich groß genug. Indessen würde eine chronologische Zusammenstellung der betreffenden Nachrichten doch nur ein ziemlich eintöniges Bild ergeben, indem nämlich zwei Hauptmeldungen einander in stetem Wechsel abgelöst haben und immer noch ablösen. Nach der einen wird kein Doppeltarif für landwirthschaftliche Erzeugnisse vorgelegt werden, nach der anderen wird ein Doppeltarif vorgelegt werden. Naturgemäß folgen diese Nachrichten sich regelmäßig auf dem Fuße. Entweder wird das eine behauptet, worauf prompt eine Bestreitung nachkommt, oder das andere wird behauptet, worauf ebenso prompt das Gegentheil versichert wird. Dann ist es eine Weile still davon, man hat in der Zwischenzeit vergessen, welches Dementi gerade das letzte war, und so kann das Berichten und das Entgegnen nach einiger Zeit behaglich von neuem beginnen. In den jüngsten Tagen ist in diesem Stil abermals verfahren worden. Die Mittheilung, daß 31 landwirthschaftliche Doppeltarifpositionen vorgeschlagen werden sollen, wird wieder bestritten, sie soll nur auf der mißverständlichen Wiedergabe allgemeiner Gerüchte beruhen, und weiter wird hinzugefügt, daß Graf Posadowsky für die am 4. Juni beginnenden Besprechungen des Grafen Bülow mit den Ministern der größeren Bundesstaaten keine Vorschläge irgend welcher Art ausgearbeitet habe. Man kann diesen sich ablösenden Mittheilungen immerhin eine wichtige Thatsache entnehmen, nämlich daß die Kämpfe zwischen den beiden Richtungen, die durch die Staatssekretäre des Innern und der Finanzen vertreten werden, unentschieden fortdauern. Offenbar haben die Nachrichten aus beiden Lagern Recht und Unrecht zugleich. Beschlossen worden ist noch gar nichts, und so kann weder gesagt werden, daß ein Doppeltarif vorgelegt werden wird, noch, daß keiner vorgelegt werden wird. Aber dessen darf man sicher sein: Graf Posadowsky wird ihn ausgearbeitet haben. So gut die Amtsverschwiegenheit gewahrt worden ist, so giebt es nicht beamtete Personen, die den vorläufigen Entwurf gesehen haben und die sich nicht verpflichtet fühlen, mit ihrer Wissenschaft hinter dem Berge zu halten. Diese Personen haben erzählt, daß ein Doppeltarif entworfen worden ist.

Berlin, 28. Mai. Das durch die Ernennung des bisherigen Konsuls Rosen zum Vortragenden Rathe im Auswärtigen Amte erledigte Konsulat Jerusalem wurde dem bisherigen Vorsteher des Vizekonsulats in Jaffa, Konsul Schmidt, übertragen. Zum Konsul in Jaffa wurde der bereits mit der Verwaltung des Kon-

sulats betraute Legationsrath Flügel und zum Konsul in Hankau Konsul Grunewald ernannt.

Köln, 28. Mai. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, ist in Vallendar der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Bender (Zentrum) gestorben.

Potsdam, 27. Mai. Der Kronprinz ist heute Abend nach Oels abgereist.

Donaueschingen, 28. Mai. Reichskanzler Graf von Bülow und Gemalin trafen, einer Einladung des Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg folgend, gestern hier ein und stiegen im hiesigen Schloß ab. Der Reichskanzler kehrt Morgen vom Titisee nach Berlin zurück.

Breslau, 28. Mai. Der ehemalige Finanzminister von Miquel, welcher sich zur Zeit in Zessel bei Oels aufhält, begiebt sich, wie der „Breslauer General-Anzeiger" aus Oels erfährt, am morgigen Mittwoch früh 9 Uhr nach Berlin. Daselbst wird er zur Abschiedsaudienz beim Kaiser sich melden und nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Frankfurt a. M. antreten, wo bekanntlich Herr von Miquel dauernd Aufenthalt nehmen wird. Sein Befinden hat sich in der ländlichen Zurückgezogenheit wesentlich gebessert.

Oesterreich.

Budapest, 28. Mai. Der Ausstand in den Reschizaer Eisenwerken der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahngesellschaft dauert fort. Die Behörde intervenirte ohne ein Resultat zu erzielen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Dem Vernehmen nach giebt Marokko Frankreich in allen Punkten Genugthuung, sowohl in der Angelegenheit der Ermordung des Franzosen Pouzet und der Angelegenheit Boncampas, als auch hinsichtlich der schwebenden algerischen Fragen. Ein Minister des Sultans ist nach Mazagan abgereist, von wo ihn der große Kreuzer „Pothuau" nach Tanger führen wird. Der Minister hat den Auftrag, die Erfüllung der angenommenen Bedingungen seitens Marokkos sicherzustellen. Eine außerordentliche Gesandtschaft, an deren Spitze ein Minister des Sultans stehen soll, wird nach Paris entsandt werden.

Lyon, 28. Mai. Der hier tagende französische Sozialistenkongreß lehnte mit 210 gegen 186 Stimmen einen von de la Porte eingebrachten Antrag ab, welcher dahin geht, zu erklären, Millerand habe sich außerhalb des Rahmens der sozialistischen Partei gestellt dadurch, daß er eine Portefeuille in einem bürgerlichen Ministerium angenommen hat. Infolge dieses Beschlusses verließen die Delegirten der revolutionären sozialistischen Partei den Kongreßsaal.

Belgien.

Brüssel, 27. Mai. Prinz Albert von Belgien stürzte am Sonnabend bei einer Schnitzeljagd mit dem Pferde und zog sich eine leichte, aber schmerzhafte Verletzung am Knie zu. Der Prinz muß das Bett hüten.

Großbritannien.

Glasgow, 28. Mai. Das schottische Einigungsamt der Eisenindustrie beschloß, daß die Löhne der Eisenarbeiter sofort abermals um 5 Prozent herabzusetzen seien.

London, 28. Mai. Die hier tagende internationale Bergarbeiterkonferenz nahm eine Resolution zu gunsten des Achtstundentages an. Die fremden Delegirten, sowie diejenigen Großbritanniens, mit Ausnahme von Durham, unterstützten den Antrag. Northumberland war nicht vertreten.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland betreffend Abschluß eines Handelsvertrages haben heute begonnen.

Asien.

Yokohama, 27. Mai. Man glaubt, der frühere Kriegsminister Viscount Katsura sei aufgefordert worden, das neue Kabinet zu bilden.

Afrika.

Tanger, 28. Mai. Die marokkanische Gesandtschaft, welche sich nach England begiebt und von der anfänglich angenommen wurde, daß sie ihre Reise von Mazagan aus direkt antritt, geht erst nach Tanger, wohin der Großvezier und der Kriegsminister ebenfalls kommen, vermuthlich, um sich in Mission nach Frankreich zu begeben.

Amerika.

Washington, 27. Mai. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat bezüglich der Verhältnisse der neuen Inselbesitzungen einen Beschluß gefaßt. Hiernach soll der Kongreß ermächtigt werden, über die erworbenen Gebiete zu bestimmen und zu erklären, daß die betreffenden Besitzungen durch den Abtretungsvertrag nicht alle sich aus der Verfassung der Vereinigten Staaten ergebenden Privilegien und Rechte erwerben. Die Entscheidung bestimmt noch, daß der Kongreß die Befugniß hat, Einfuhren aus diesen Besitzungen mit Zöllen zu belegen und daß die kraft eines derartigen Kongreßbeschlusses erhobenen Zölle gesetzlich sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

§ **Zur Verlängerung der Boiestraße.** Bekanntlich ist in der letzten Stadtverordnetensitzung die Weiterführung der Boiestraße über die Heynestraße bis zur Louisenstraße beschlossen worden, und zwar soll der Straßenzug an dem ehemaligen Dyckschen Grundstück vorbei bis zu der Kleinkinderbewahranstalt gehen und einmal nach links, einmal nach rechts ausbiegen. Die Bewohner der dortigen Stadtgegend meinen, daß eine Aenderung dieser Fluchtlinie wünschenswerth wäre, und wollen sich an die städtischen Behörden mit der Bitte wenden, die neue Straße direkt über das Bollertsche Grundstück zu legen.

* **Deutscher Tag.** Der Ostmarkenverein bereitet wiederum einen Deutschen Tag vor, der am 9. Juni cr. in Jarotschin abgehalten werden soll. Ein solches deutsches Fest fand bekanntlich im vorigen Jahre in Seeheim und vor drei Jahren in Jarotschin statt. Neben dem allgemeinen hat das Fest in Jarotschin den besonderen Zweck, die zahlreichen deutschen Ansiedler des eigenen und der angrenzenden Kreise persönlich einander näher zu bringen und sie auch mit den alteingesessenen deutschen Wirthen bekannt zu machen. Die angesehensten Führer des Ostmarkenvereins haben ihre Theilnahme zugesagt.

* **Die Liedertafel** unternimmt am nächsten Sonntag einen Morgenausflug nach der 5. Schleuse. Der Beginn der Gesänge ist auf 7 Uhr festgesetzt.

* **Spielplan der Sommertheater.** Patzers Sommertheater heute zu ermäßigten Preisen zum zweiten male „Flotte Weiber". Eine der hier beliebtesten und an volksthümlichen Melodien sehr reiche Operette geht morgen, Donnerstag in Neueinstudirung in Szene, nämlich Dellingers „Don Cesar" mit den Damen Fürst, Nilburg, Kugelberg sowie den Herren Förster, Kaula, Horwitz und Müller in den Hauptrollen. — Elysium-Theater. Als erste Novität dieser Spielzeit kommt morgen Donnerstag das fesselnde Schauspiel „Freilicht" von Georg Reicke zur Aufführung. Da das bedeutende Werk neben vortrefflicher Regie in einer guten Besetzung in Szene geht und die beiden Charakterspieler Herr Sigl und Jeßner und die erste Sentimentale Fräulein Ruhden in großen Aufgaben sich dem Publikum zeigen werden, so ist diese Vorstellung gewiß von bemerkenswerthem Interesse. — Erwähnt sei auch, daß der Verfasser Herr Professor Reicke ein Nachkomme Goethes ist. Freitag wird Paillerons Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt" wiederholt.

* **Der Verein Kameradschaft** feierte am Nachmittag des zweiten Feiertages im Wolskischen Garten in Bleichfelde ein Sommerfest. Der Ausmarsch erfolgte mit Fahne und Musik vom Wichertschen Restaurant aus; in dem Bleichfelder Restaurant hatten sich inzwischen auch die Familienangehörigen eingefunden, und es entwickelte sich dort ein fröhliches Treiben, das am späten Abend mit einem Tänzchen schloß.

♂ **Bürger-Schützenverein.** Das Prämienschießen des Bürger-Schützenvereins ist gestern beendet worden. Die Betheiligung war eine recht rege. Die drei ersten Prämien errangen durch die besten Schüsse die Herren Buffetier Otto, Tapezierer Gabriel und Tischlermeister Grzesikowski. Außerdem gelangten noch zahlreiche andere Prämien zur Vertheilung.

Schneidemühl, 25. Mai. (Baby auf Reisen.) Was der Andrang auf den Bahnhöfen während der Festwoche nicht alles zu wege bringen kann, zeigt ein Fall, der auf dem hiesigen Bahnhofe in den Abendstunden des 24. passirt sein soll. Wie der „Schneidemühler Zeitung" erzählt wird, verließ eine Frau das Koupee, um für ihren mitgebrachten Säugling das Fläschchen frisch zu füllen. Infolge des starken Verkehrs erreichte sie den Zug nicht mehr, der vor ihren Augen das Baby in die weite Welt entführte!

Schwarzenau, 27. Mai. (Ein großes Feuer) wüthete am Sonnabend Nachmittag in dem Dörfchen Amwald; drei bäuerliche Wirthschaften und zwei Familienhäuser wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer brach bei dem Besitzer Henkel aus. In kaum einer Viertelstunde standen auch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Wirthe Pfeifer und Streich in Flammen. Sämmtliche Gebäude hatten größtentheils Holzwände und Strohdächer. Bei der herrschenden Dürre griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten auch der allernothwendigsten Sachen nicht zu denken war. Zwei kranke, in ihren Betten liegende Frauen konnten noch mit knapper Noth dem Flammentode entrissen werden. Mitverbrannt sind außer sämmtlichen Möbeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthen auch drei Schweine. Pferde, Rinder und Schafe befanden sich beim Ausbruch des Feuers auf dem Felde. Der Schaden ist groß, da Mobiliar und Vieh nicht versichert war.

Danzig, 27. Mai. (Unfall.) Dem General vom Dienst des Kaisers, Generalmajor von Mackensen, ist in Prökelwitz insofern ein Unfall zugestoßen, als er ausglitt und sich eine nicht unerhebliche Kopfverletzung zuzog. Herr von Mackensen trug in Danzig den Kopf noch verbunden.

Danzig, 27. Mai. (Erstochen.) Der Arbeiter Albert Schimanski gerieth am Freitag Abend mit dem Arbeiter Arthur Daniel in Streit, wobei er sein Messer zog und es seinem Gegner in die Brust stieß. Der Schwerverletzte wurde nach dem Lazarett geschafft, starb aber bereits auf dem Wege dorthin. Der Mörder äußerte später im gleichgiltigsten Tone: „Vor zwei Jahren wollt' er mich todtschlagen, nun hab ich ihn heute erstochen."

Königsberg, 26. Mai. (Der Prozeß gegen die Frau Skutnick), die der Ermordung der Wittwe Secathe angeklagt ist, kommt am 13. und 14. Juni und eventl. auch noch am 15. Juni vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung.

Tilsit, 26. Mai. (Die Nachricht über die Verhaftung des Rechtsanwalts Medem) ist dahin zu berichtigen, daß Herr Medem nicht verhaftet, sondern verreist ist, unbekannt wohin. Das Notariat hatte er vorher niedergelegt, ebenso sein Mandat zur Stadtverordnetenversammlung, während sein Name in der Liste der beim Landgericht Tilsit zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht ist.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. Mai. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 168 — 172 Mark, abfallend blaue spitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 136 — 144 M. — Gerste nach Qualität 136—140 Mark, gute Brauerwaare nomin. bis 156 M. — Erbsen Futterwaare 140—150 M., Koch- 180—190 Mark. — Hafer 143—153 Mark.

Paris, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide- und Zuckermarkt geschlossen.

Marktbericht der Stadt Bromberg
vom 29. Mai.

		Höchst. Preis. M.	Niedr. Preis. M.			Höchst. Preis. M.	Niedr. Preis. M.
Weizen neu	100 Kg.	17 50	17 00	Butter	1 Kg.	2 20	1 80
Roggen	100 "	14 40	13 80	Heu	100 "	12 00	10 00
Gerste	100 "	15 60	13 60	Stroh	100 "	12 00	10 00
Hafer	100 "	15 30	14 30	Krummstroh	"	7 00	6 50
Erbsen	100 "	19 00	18 00	Spiritus pr. Ltr.		— —	— —
Kartoffeln	100 "	6 00	5 00	Eier per Schock		2 40	2 30

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 28. Mai.

Wild p. ½ kg		**Butter.**	
Rehböcke	0,60—0,70	Preise frc. Berlin	
do. IIa	0,40—0,60	incl. Provision.	
Geschlacht. Geflügel		Ia p. 50 kg	110—114
Gänse junge, p. St.	—	IIa do.	106—110
do. per ½ kg	—	Abfallende	100—105
Hühner, alte p. Stck.	0,90—1,75	Landbutter	85—98
Hühner, jung. p. St.	—	**Eier p. Schock.**	
Tauben	0,30—0,55	Landeier	2,50

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 30. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 36 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 55 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 19 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 21° 43'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor ¼6 Uhr abends. Untergang vor 2 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
5.	28	mittags 1 Uhr	751,9	23,2	50	WNW	2
5.	28	abends 9 Uhr	753,1	16,9	61	N	3
5.	29	früh 9 Uhr	754,8	17,2	53	NNW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 18,7 Grad Reaumur = 23,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,1 Grad Reaumur = 12,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, zeitweise bewölkt bei wenig veränderter Temperatur.

Für den Monat Juni

nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Berlin, im Mai.

Wenn auch den meisten Damen das Beschaffen der Garderobe eine sich stets erneuende Sorge bedeutet, so kommt doch auch eine Zeit im Jahr, wo sich diese Last und Plage zur frohen Geschäftigkeit wandelt, und zwar dann, wenn es gilt, die eigentliche Sommerkleidung herzurichten. Jene Sommerkleider, die für laue Luft und Sonnenglanz berechnet, die Trägerin so leicht und luftig und anmuthig umwallen, daß sie leichtfüßig und frohgemuth dahinschreitet im Gefühl der erhöhten Lebenslust, wie sie die Sommerzeit in uns erweckt. Was sind alle Ball- und Gesellschaftsfreuden gegen den Genuß in freier Luft und prangender Natur. Und die Mode rechnet sehr wohl mit dieser Bevorzugung sommerlicher Gewänder und breitet alljährlich reichere Fülle von Schönheit und Mannigfaltigkeit vor unsere Damen aus, unterstützt in diesem Streben von einer sich zur staunenswerthen Höhe entwickelnden Webeindustrie, getragen von einem sich allmählich künstlerisch abklärenden Geschmack. Praktische Erwägungen hat freilich jeder selbst hinzuzufügen, denn mit praktischen Dingen beschäftigt sich die Mode nicht gern. Auch die Zweckmäßigkeit der Kleidung spielt eine so große Rolle, daß sie sich ihren Platz schon von selber erobert!

Nach den Tuch- und Schneiderkleidern der Uebergangszeit heißt es nun zuerst, ein leichteres, elegantes Straßen- und Besuchskleid zu besorgen. Wenn hierfür ein Wollengewebe in Betracht kommt — leichte Seidenstoffe werden gewöhnlich bevorzugt — so wählt man gern den seidig glänzenden Mohair, glatt oder in sich gemustert oder auch feinfädige Phantasiegewebe, in denen Kreppstoffe vorherrschen. Zartes Grau und Modefarben ist stets sehr beliebt dafür und von bester Wirkung. Aber auch schwarze, klare und durchbrochene Wollengewebe, in denen so viel Neuheiten vorliegen, kommen häufig zur Verwendung, sowohl auf abstechender Unterlage als auf gleichfarbigem Grund. Feingestreifte oder in sich karrirte Stoffe gelten auch als hochmodern, doch wird gerade in Wolle gern einfarbig gewählt, falls es sich nicht um die beliebten gemusterten Wollenmusselins handelt, die immerhin aber nur für Kleider einfacherer Art in betracht kommen. Auswahl der Stoffe und Farben ist ja auch die kleinste Sorge bei Herstellung der Gewänder. In jedem Kaufhaus wird eine reiche Fülle neuester Gewebe vor dem kaufenden Publikum ausgebreitet und jeder wählt nach persönlichem Geschmack. Hauptsache ist Machart und Besatz und beides wird in neuerer Zeit immer schwieriger, was die Arbeit, und reicher, was die Ausstattung anbelangt. Lange Jahre ließ die Mode den glatten, unbesetzten Rock unangetastet und wir waren ganz zufrieden damit. Niemand fand, daß demselben Eleganz mangele und ein trefflicher Sitz genügte. Jetzt läßt man diesen Standpunkt kaum noch für das einfachste Jacken- geschweige denn für das Schneiderkleid gelten und jeder andere Anzug erhält einen durch Schnittform oder Garnirung hervortretenden Rock. Von der Herrschaft des angesetzten Rundvolants war schon im vorigen Bericht die Rede, aber dies ist durchaus nicht die einzige geltende Form. Je leichtere und duftigere Stoffe die fortschreitende Jahreszeit begünstigt, je vielgestaltiger treten auch die Anordnungen des modernen Rocks auf. Neben dem aus drei breiten Volants bestehenden erobert sich der bis zum Knie herauf mit schmalen Falbeln besetzte Rock immer mehr Anhängerinnen. Aber auch auf die verschiedenste andere Weise wird der Forderung der gegenwärtigen Mode, nämlich unten herum möglichst viel Faltenfülle zu erreichen, Genüge gethan; so durch Einschnitte in regelmäßigen Abständen, in welche fächerartige Faltentheile gesetzt werden, die aber auch beliebig durch Düten- oder Hohlfalten gefüllt werden können. Der Phantasie ist hier jeder Spielraum gestattet. Oben herum und zwar bis fast zum Knie niederreichend ist möglichste Knappheit, das Vermeiden jeder faltigen Anordnung allen modernen Röcken ohne Unterschied gemein. Bei dünnen Geweben ergiebt sich da freilich manche Schwierigkeit, manches Unzulässige, besonders, wenn die Gestalt etwas zur Fülle neigt. Man hilft sich in letzterem Fall durch Unterkleidung, die im oberen Theile zwar ebenso faltenlos als der Rock, doch aber von widerstandsfähigem Stoff ist und bei Waschröcken oben stark gesteift wird. Ein weiteres Aushülfsmittel, die allzu deutlich hervortretenden Körperformen zu verhüllen, sind die mehr oder minder langen Gürtelschöße, deren letztere an die Tunika erinnern. Oft sind diese ganz aus Band und Spitzen zusammengesetzt und das Kleid, sowohl Rock als Taille, in entsprechender Weise besetzt; in solcher und ähnlicher Ausführung tragen sie natürlich viel zur erhöhten Eleganz des Anzugs bei. Ganze Ueberkleider werden vorläufig noch wenig getragen, doch ist anzunehmen, daß sie, und zwar in erster Linie aus oben angedeuteten Gründen, später in klaren Stoffen viel Verwendung finden können. Ja, auch faltige Röcke dürften aus ähnlichen Erwägungen heraus trotz des Schlankheitsgebots wieder auftauchen, Modelle dafür sind jedenfalls schon jetzt vorhanden; ebenso wird der plissirte Rock viel gewählt werden. Begegnet man aber einmal einer Rockform mit glatten Bahnen, ohne Volant oder sonstiges Gefältel unten herum, so wird dieses „Minder" durch Besatz ausgeglichen. Die bekannten, seidig glänzenden Borten für Wollkleider, die den glatten Rock unzählige male umziehen, sind noch sehr beliebt, obschon stark allgemein geworden. Passementerie ist für den Sommer zu schwer. So sinnt man denn auf neue Verzierungen, führt neuerdings mit Vorliebe die sogenannte griechische Borte in ziemlich breitem Maßstabe ein-, auch wohl zweimal unten herum aus, und zwar sowohl in Spitzen als in Sammet- und Atlasband, oft sogar gemischt, indem die Figuren abwechselnd in Sammet oder Atlas gehalten sind. Daß derartige Rundbesätze nur für schlanke Gestalten gelten und starke unvortheilhaft kleiden, mag noch besonders betont werden. Recht hübsche und geschmackvolle Besätze ergeben auch die abgepaßten Wollengewebe, denen ein breiter Besatzstreifen in Seide oder Gold gleich angewebt ist. In Hellblau mit Gold, matt Automobile mit gleichfarbiger Atlasborte ist die Wirkung besonders dankbar. Und doch sind alle genannten und ungenannten Besätze nur Aushülfsmittel oder Folie gegen das schönste und in reichster Fülle zur Verwendung kommende Besatzmaterial, die Spitzen. Spitzen in jeder Form, in jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Anzug, sei er nun aus Seide, Wolle, Gaze, ohne die zahllosen Arten der waschbaren Gewebe hergestellt — sie werden immer die dankbarste und auch die echt sommerlichste Verzierung ergeben. Und welche Mannigfaltigkeit wird allein durch aparte Farbenzusammenstellungen erzielt! Wie man im Vorjahr die gelbe Spitze in den verschiedenen Farbentönen bevorzugte, so geschieht es jetzt mit der écrüfarbenen, die sich überraschend gut auch solchen Tönen anschmiegt, welche kaum einen Gegensatz für sie bedeuten. So ein zart bläuliches Taubengrau, ein helles Tabakfarben, selbst Modefarben, das in seinen matten Schattirungen sich kaum von Ecrü unterscheidet — immer und überall ergaben die Ecrüspitzen, und zwar die in ihren besseren Sorten, ein harmonisch abgestimmtes Besatzmaterial. Auch zu Schwarz und zu Weiß; in beiden Fällen wirkt es apart und vornehm. Es giebt überhaupt keine Zusammenstellung von Stoff und Spitzen, die nicht modegerecht und, was vielleicht höher gilt, nicht schön wäre. Wer hätte z. B. je daran gedacht, daß man einst den schwersten Piqué mit duftigen Spitzen garniren würde und zwar weißen Piqué mit schwarzen Spitzen, den Rock lang und quer von schwarzen Spitzeneinsätzen durchzogen, die Taille entsprechend ausgestattet? Und doch sieht es wunderhübsch und nicht einmal wie Halbtrauer aus. Ebenso wirkungsvoll heben sich Spitzen jeder Art von dem kräftigen seidenglänzenden Leinen ab, das in diesem Jahr sehr beliebt ist und ebenso praktische als schöne Sommerkleider ergiebt. In Weiß, Hell- und Dunkelblau, in grauen und gelblichen Tönen wird es am meisten verarbeitet und sieht auch Stickereiverzierung dazu sehr hübsch und gediegen aus, doch zeigt man vorläufig für Stickereien nicht viel Neigung. Am beliebtesten gilt für derbe Waschkleider als Leinen und Piqué der Besatz mit schmalen, aufgesteppten Streifen in abstechendem Ton, was nun freilich auf Neuheit keinen Anspruch erheben kann. Aber das bewährte Alte soll doch sein Recht haben, und immer auf allen Linien Neues bieten kann selbst die unerschöpflich scheinende Phantasie der Mode nicht!

Eine ganz hervorragende Rolle spielen in diesem Sommer die Battist-, Linon-, Mull- und Organdykleider und reizvollere Gewandung läßt sich in heißer Jahreszeit ja auch nicht denken. Sonst gehörten freilich all diese duftigen Waschstoffe ausschließlich der Jugend. Wie sehr man aber bestrebt ist, die Wohlthat so leichter Kleidung auch dem reiferen Alter zu theil werden zu lassen, beweisen die ganz dunkeln Gewebe in tiefgetönten Musterungen, welche gewiß kein junges Mädchen wählen wird. Selbst einfarbig schwarze Battist- und Mullkleider trägt man und durchaus nicht zur Trauer. Freilich erhalten sie dann meist einen farbigen Unterzug oder irgend eine belebende Verzierung. So sehen z. B. schmale, buntgewirkte Seidenbörtchen, mit denen die Volants besetzt sind, ganz allerliebst aus, auch ein schmaler Vorstoß in leuchtendem Roth, Gelb oder Hellblau macht sich, namentlich an mehreren schmalen Falbeln, sehr hübsch. Frischfarbige Musterungen auf schwarzem klaren Grund finden überhaupt vielseitigste Verwendung. Ganz apart erschien da ein hellblaues Foulardkleid, einfarbig, das über dem Ansatzvolant drei handbreite, schwarze, grobmaschige Tüllstreifen zeigte, auf denen bunte, gestickte Seidenblumen schimmerten. Bekanntlich erhält man letztere fertig gekauft und das Aufnähen ist nicht weiter mühevoll. Ueber die faltige Blusentaille fiel ein ziemlich großes Bolerojäckchen aus Tüll mit schwarzen Seidenfranzen als Abschluß, das gleichfalls von bunten Seidenblumen bedeckt war. In gleicher Weise ausgestattet war die schwarze Tüllschärpe, die im Rücken den breiten schwarzen Seidengürtel abschloß. Grobmaschiger Tüll in Schwarz oder Weiß wird überhaupt viel zur Garnirung von Sommerkleidern verwendet, doch kommt stets irgend eine Zuthat hinzu, die dies einfache Material werthvoller gestaltet. So besetzt man ihn gern gitterartig mit fingerbreitem Atlasband und verarbeitet den so erhaltenen Besatzstoff zu Jäckchentheilen, Taillenbezug und entsprechender Rockgarnirung. Schwarz auf Schwarz, Weiß auf Weiß wirkt hier ebenso hübsch als die Zusammenstellung mit anderen Farben.

Reizend für jugendliche Trägerinnen war auch ein einfarbig rosa Linonkleid mit Ecrüspitzen. Den halbhohen Taillenausschnitt deckte ein Fichü aus Mull und Spitzen, die Aermel schlossen am Ellenbogen mit breiter Manschette ab, ließen den Unterarm frei und waren im oberen Theile in drei ziemlich große Puffen geordnet, die durch schmale Spitzeneinsätze getrennt waren. Der sonst glatte Rock zeigte bis zum Knie hinaufreichend ein Gegitter vom selben Spitzeneinsatz. Das Fichü lief hinten in Schärpenenden aus. — Nicht minder hübsch und duftig und doch für ältere Damen geeignet war ein Anzug aus braunem Batist mit kleinen gelben Streublümchen, der reichen Besatz von gelben Cluny spitzen erhalten hatte. Unten herum einen breiten Volant aus solchen und einen gleichen die lange Schürzentunika umziehend. Der blousige Taillenrumpf war langstreifig aus gelbem Spitzeneinsatz und Stoffblenden zusammengesetzt, die langen, engen Aermel in lauter Säumchen genäht und am Gelenk mit Spitzenmanschette und braunen Sammetschleifen garnirt. Brauner Sammetgürtel mit großer Stahlschnalle, vorn links auf der Taille gleichfalls reiche Sammetschleife mit Stahlschnalle. Ein brauner Federhut mit Stahlbügeln paßte prächtig zu dem vornehm geschmackvollen Anzug.

B. v. Y.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

f. **Personalien vom Magistrat.** Der Bureau-assistent Paul Wangnet ist als solcher vom 1. April d. J. ab lebenslänglich beim hiesigen Magistrat angestellt.

♂ **Ausloosung der Geschworenen.** Heute wurden als Geschworene für die am 1. Juli d. J. beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode folgende Herren ausgeloost: Garnisonbauinspektor Karl Krieg hier, Professor Richard Ast-Inowrazlaw, Buchhändler Reinhold Schmidt hier, Kaufmann Eduard Rosenfeld hier, Brauereibesitzer Michael Russak hier, Kaufmann Wilhelm Wurl hier, Domänenpächter Arthur von Kunkel-Groß-Morin, Gutsbesitzer Franz Kunckell-Krenzoly, Zimmermeister Paul Stortz hier, Kaufmann August Appelt hier, Steuerrath August Tschöpe hier, Apothekenbesitzer Siegfried Färber hier, Ingenieur Hartmann Appel hier, Oberpostsekretär Ernst Kaufmann-Inowrazlaw, Bankier Siegfried Salomonsohn-Inowrazlaw, Selterwasserfabrikant Max Scherle-Kruschwitz Dorf, Kunstgärtner Robert Böhme hier, Kaufmann Ludwig Schultz hier, Fabrikdirektor Leo von Czarlinski-Inowrazlaw, Kaufmann Abraham Lipmann-Labischin, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Max Schmerl hier, Kreisschulinspektor Dr. Gustav Baier hier, Rittergutsbesitzer Bruno Schultz-Kussowo, Fabrikbesitzer Hermann Böttcher hier, Kaufmann Friedrich Bumke hier, Regierungsrath Oskar Maetzke hier, Hausbesitzer Emil v. Tempelhoff-Inowrazlaw, Kaufmann Carl Beck hier, Maurermeister Georg Weiß hier und Oberlehrer Paul Becker-Inowrazlaw. — Den Vorsitz während dieser Schwurgerichtsperiode wird Landgerichtsdirektor Oehler führen.

f. **Schützenkompagnie des Bromberger Landwehrvereins.** Bei dem gestern beendeten Pfingst- und Königsschießen der Schützenkompagnie des Bromberger Landwehrvereins bei Kuffel in Schröttersdorf erschoß sich die Königswürde Herr Kaufmann August Feldt (Bahnhofstraße). Herr Taubstummenlehrer Biedermann hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nach Schluß des Schießens wurde getanzt.

* **Elysium-Theater.** Gestern ging ein älteres Björnsonsches Bühnenwerk, das in Deutschland wohlbekannte und unlängst auch am hiesigen Stadttheater aufgeführte Schauspiel „Ein Fallissement" in Szene. Das Stück ist in seinen ersten Akten außerordentlich wirksam, während der Schlußakt mit seinen Rührseligkeiten wenig mehr als eine Konzession an den Geschmack derjenigen bedeutet, denen das „Ende gut, alles gut" als die wichtigste dramatische Forderung erscheint. Die Aufführung war von einigen Unsicherheiten abgesehen im ganzen befriedigend. In der umfangreichen Rolle des Großhändlers Tjälde bot Herr Peter Sigl eine im allgemeinen tüchtige Leistung, wenn sie im einzelnen auch noch etwas abgerundeter hätte sein können. Tadellos war der Advokat Berent des Herrn Jessner, ein prächtig charakterisirte, fein gezeichnete Figur. Mit dem etwas farblosen Leutnant Hamar fand sich Herr Stieler leidlich ab, und ebenso wußte Herr Sioli der Rolle des Sannäs das Mögliche abzugewinnen. Von den Damen deklamirte Fräulein Ruhden (Walburg) zu Anfang ein wenig, sie gewann aber später den richtigen Weg. Die kleinen Rollen waren meist recht gut besetzt.

* **Infolge Wolkenbruchs** ist die Netze bei Usch durch Anschwemmung versandet; beladene Fahrzeuge können nicht passiren.

♂ **Frische Kartoffeln.** Auf dem heutigen Wochenmarkt bemerkte man bei dem Gärtner Sonne aus Groß-Bartelsee diesjährige hier gezogene Kartoffeln. Das Pfund wurde mit 40 Pf. bezahlt.

* **Unser heutiges Unterhaltungsblatt** enthält den Beginn einer Erzählung „Das Probejahr". Verfasser derselben ist ein Bromberger. Wiederholt brachten wir von ihm kleinere Sachen, hier versucht er sich zuerst in einer größeren, auf die wir hiermit verweisen.

♂ **„Schwerer" Diebstahl.** In einer der vergangenen Nächte wurde aus dem Schützengarten ein Chokoladen- und Bonbonautomat gestohlen. Der Automat hatte ein Gewicht von 3½ Zentnern, so daß es der Dieb nicht gerade leicht gehabt hat.

a. **Inowrazlaw,** 28. Mai. (Schützengilde.) Beim Pfingstschießen errang die Königswürde Herr Malermeister Nothmann, erster und zweiter Ritter wurden die Herren Schornsteinfegermeister Klein und Apelbaum mit 137 bezw. 129 Ringen.

Gerichtssaal.

Polna, 28. Mai. Leopold Hilsner soll, wie österreichische Blätter melden, zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden sein.

Kunst und Wissenschaft.

Der nächste deutsche Juristentag soll nach einem in Rudolstadt gefaßten Beschlusse der ständigen Deputation im September 1902 in Berlin stattfinden.

Bunte Chronik.

— **Ein Skandal in der Petersburger Gesellschaft.** In der „Weiblichen patriotischen Gesellschaft" zu Petersburg, die der Zarin-Wittwe untersteht, wurden große Unterschleife entdeckt. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Staatsrath Jewdokimow, Ehrenmitglied vieler Wohlthätigkeitsanstalten und eine der angesehensten Persönlichkeiten von Petersburg, hat während fünf Jahren die Kasse der Gesellschaft planmäßig geplündert. Die Höhe der von Jewdokimow unterschlagenen Gelder beträgt 350 000 Rubel. Jewdokimow fälschte die Bücher der Gesellschaft so geschickt, daß die Rechnungsprüfer leicht getäuscht wurden. Auch in der Staatsbank trug man kein Bedenken, die gefälschten Anweisungen Jewdokimows anzunehmen. Jewdokimow befindet sich bereits in Haft.

— **Berlin,** 28. Mai. Justizrath Munckel hat sich, wie die „Freis. Ztg." meldet, in der Rolle der Rechtsanwälte beim Landgericht Berlin I löschen und in die Rolle der Rechtsanwälte beim Kammergericht eintragen lassen. Sein Sohn bleibt Rechtsanwalt beim Landgericht Berlin I.

— **Menschenliebe und Thierfreundlichkeit.** Im „Wiener Tagblatt" erzählt ein Leser: Es giebt doch noch Originale in unserer Stadt. Einem Mäuschen verdanke ich die Bekanntschaft eines solchen. Ich stand im Walde und beobachtete das Spiel eines Mäuschens, das im Laube Nahrung suchte. Einige Kinder gingen dem Thierchen zu Leibe und es verkroch sich rasch in seine Behausung. „Warten Sie, es wird gleich wieder erscheinen", rief uns ein alter Herr zu, der sich freundlich unserer Gruppe näherte. Er zog eine Düte aus der Rocktasche, die mit Speiseresten gefüllt war, von denen er eine Handvoll dem Mäuslein zuwarf. „Ich gehe nicht spazieren, ohne an die Thiere zu denken. Meine Taschen bergen immer einen kleinen Vorrath, da ist etwas für Vierfüßler; auch für die Vöglein trage ich Körner mit, und der Menschen vergesse ich gleichfalls nicht. Ich kann nicht so viel essen, als man mir auf den Teller legt. Den Rest packe ich ein und wenn ich einem Armen begegne, so habe ich gute Kundschaft für meine Vorräthe." Dabei zog er abermals ein Packet aus einer seiner Taschen und zeigte uns Fleisch- und Brotstücke von ansehnlicher Größe. „Meine Kinder sagen zwar, ich hätte immer Fettflecke in den Kleidern. Das mag wohl sein. Aber daran liegt nicht viel. Ich mache mit meinen Vorräthen Thier und Menschen Freude, und das ist mir vollständiger Ersatz für die Arbeit, die mir dann das Kleiderreinigen macht. Ich kann auch kein Thier leiden sehen. Fällt eine Spinne oder Fliege ins Wasser, so ziehe ich sie heraus. Mir ist dann zu Muthe, als hätte ich ein Menschenleben gerettet — ein Geschöpf Gottes ist es ja doch auch! Glauben Sie aber ja nicht, daß ich nur für Thiere oder Arme etwas bei mir trage; auch die Kinder vergesse ich nicht." Sprachs und zog wieder aus einer Tasche Süßigkeiten hervor, mit denen er die Kleinen, die noch immer das Mäuslein erwarteten, beschenkte. „Kindern kann man gar nicht genug Freude bereiten, die Jugendzeit sollte wirklich ohne Leid verstreichen, später ist es ja unvermeidlich. Es ist nicht nur des Naschens wegen, daß ich für Kinder etwas bei mir trage, sondern daß ich ihnen Freude bereiten will. Mit wenig Mitteln kann man so viel Gutes thun. Ich bin nicht reich. Man braucht auch nicht viel dazu — nur guten Willen, und daß man etwas von dem, was man überflüssig hat, auch anderen zukommen läßt. Würden alle Menschen von diesen Gesinnungen beseelt sein, so würde wohl nicht alles Elend aus der Welt vertrieben werden, aber manchen Schmerz könnte man stillen, manche Thräne trocknen, manches Leid mildern. Und die sozialen Gegensätze müßten nicht so riesengroß anwachsen. Menschenliebe und Thierfreundlichkeit, die sollten mehr als bisher gepflegt werden." Sprachs und schlug einen anderen Weg im Walde ein.

— **Aus dem Jägerleben des Königs Albert von Sachsen** bringt die treffliche Jägerzeitschrift „Der Weidmann" ein paar in den weiteren Kreisen der „grünen Garde" sicher noch unbekannte und, was die Hauptsache ist, als völlig war verbürgte Vorkommnisse. Lebte da in Eibenstock (sächsisches Erzgebirge) vor ungefähr 20 Jahren, zuletzt im Ruhestand, ein Herr Bürgermeister Funk, ein wackerer Vertreter seiner Bürgerschaft, ein joviales, liebenswürdiges Original und, nebenbei, ein tüchtiger Weidmann. Zwar hat nun Eibenstock selbst keinen Wald; Bürgermeister Funk wurde indessen überall hin gern als Jagdgast geladen, auch auf die unmittelbar an Stadtgrund angrenzenden königlichen Reviere. Einstmals, als König Albert noch als Kronprinz in der Nähe von Eibenstock eine Jagd abhielt, war Bürgermeister Funk ebenfalls geladen. Der Herr Bürgermeister wußte wohl die Stadt in jeder Weise zu vertreten, aber in Sachen seiner Sprache war und blieb er ein unverfälschter Erzgebirgler. Es handelte sich um eine Treibjagd unfern des bekannten Torfhauses, an der Straße nach Rautenkranz. Dicht beim Torfhause, auf dem Stand, der für den besten galt, postirte Kronprinz Albert; sein Nachbar war der Bürgermeister Funk. — Das Treiben war in vollem Gange; links und rechts auf den entfernteren Ständen platzte es unaufhörlich, hier wechselte sozusagen „kein Schwanz": Da packte Bürgermeister Funk sein Arsenal zusammen, ging auf Kronprinz Albert zu und sprach gutmüthig: „Jech möcht när wissen, königliche Hoheit, welcher dummdamische Schafkopf Sie ängtlich dohar gestellt hot; do schießen Se an D . . . ., gänne Se mit mir!" Und, nachdem der Kronprinz dem Rathe gefolgt: „Galle (Seht Ihr), un geholfen hotts; dreie hotre niedergebörscht" — berichtete nachmals der Bürgermeister seinen Jagdfreunden. Bei Gelegenheit einer anderen Jagd kam Funk nahe an den Adjutanten des Königs, einen Rittmeister, zu stehen. Funk liebte stets außer entsprechendem Mundvorrath ein Bullchen „Pommeranzen-Schnabus" bei sich zu führen, der ihm gut bekam und der als „Beckepummeranz" zu jener Zeit in einer Destillation in Eibenstock in vorzüglichster Güte bereitet wurde. In seiner Treuherzigkeit trank Funk dem Herrn Rittmeister zu und bot ihm das Fläschchen zu einem jagdkameradlichen Schlucke an. Der Rittmeister lehnte dankend ab, worauf der Bürgermeister gekränkt bemerkte: „Nu, iech hob ebber nischt Büs dra an'n Maul!" Seinen beleidigten Gefühlen rechte Luft machte Funk aber erst dann, als er nach dem Halali mit König Albert ins Gespräch kam. Zu diesem sagte er in aller Freimüthigkeit: „Majestät, sag'n Se mr när amol, was Se do für an Rittmastr mithim; trinkt net amol Pummeranz, nuch drzu Beckepummeranz. Dös wäre mr meine Rittmastr. Wenn iech do König wär, die Sorte käm bei mir net nauf aufs Pfard."

— **Idyllische Zustände.** Das „Waldseer Wochenblatt" vom letzten Donnerstag enthält nachstehende Anzeige: „Altthann. Hierorts ist ein Weib abhanden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer möchte die strengste Verschwiegenheit einhalten."

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Gumbinnen, 29. Mai. (Prozeß Krosigk.) Es wurde beschlossen, öffentlich zu verhandeln, aber die Oeffentlichkeit auszuschließen, sobald Charakterangelegenheiten des Krosigk und sein Verhalten zu seinen Untergebenen zur Sprache gebracht werden.

Berlin, 29. Mai. Im Karlshorster Armee-Jagdrennen stürzte Graf Westfalen vom Gardekorps beim Nehmen einer Hürde so unglücklich mit dem Pferde, daß er durch Huftritte an Kopf, Schulter und Arm schwer verletzt wurde.

Hamburg, 29. Mai. Der Dampfer „Baltimore" ist unweit Kap Sable gesunken. Von der aus 14 Mann bestehenden Besatzung sind 10 ertrunken.

Breslau, 29. Mai. Der Staatsanwalt am hiesigen Landgericht Dr. Stumpf hat sich erschossen.

Marburg, 29. Mai. Der Schreinermeister Krantz durchschnitt in der Nacht seiner schlafenden Frau den Hals und stellte sich selbst der Polizei.

London, 29. Mai. Nach einer „Standard"-Depesche aus Shanghai zufolge sind 4000 Aufständische in der Provinz Kweitschu (?) nach Schtwan (?) aufgebrochen, weithin Schrecken verbreitend. Weitere 3000 Aufständische sind auf dem Wege, zu den ersteren zu stoßen.

London, 29. Mai. Die „Times" meldet aus Hongkong, die Pest breite sich seit einigen Tagen bedeutend aus. 30 Personen sind in Hongkong erkrankt.

Speyer, 29. Mai. Die Delegirtenversammlung des „Gesammtverbandes evangelischer Arbeiter" ist hier zusammengetreten.

London, 29. Mai. (Blättermeldung aus Peking.) Am Sonntag sind 4000 Mann chinesische Truppen unter General Scheng aus Canton nach Peking abgegangen. Mit der Vorbereitung des Reiseweges für die Rückkehr des kaiserlichen Hofes ist Schonfu, ehemaliger Kommissar für Missionarangelegenheiten, betraut. Der Reiseplan des Hofes ist bereits aufgestellt und das Ceremoniell genau festgesetzt.

Berlin, 29. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt
Es standen z. Verkauf: Rinder 394, Kälber 2650, Schafe 1244, Schweine 9164. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

	Mk.
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	72—75
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	63—67
3. geringe Saugkälber	58—61
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	61—63
2. ältere Masthammel	55—59
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	50—54
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	53
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	51—52
d) gering entwickelte	48—50
e) Sauen	46—48

(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Rinder wurden nur wenige umgesetzt, so daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Der Kälberhandel war erst ruhig, zum Schluß ganz langsam. Bei den Schafen blieben nur 200 Stück unverkauft. Der Schweinemarkt war ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Mai 1901.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	29/4	15/5	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	29/4 M.	15/5 M.
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80	Roggen-Kleie .	5,60	5,60
„ „ 2	14,80	14,80	Gersten-Gräupe 1	14,50	14,00
Kaiserauszugsmehl	16,00	16,00	„ „ 2	13,00	12,50
Weizenmehl Nr. 000	15,00	15,00	„ „ 3	12,00	11,50
„ „ 00			„ „ 4	11,00	10,50
weiß Band .	13,00	12,60	„ „ 5	10,50	10,00
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	10,00	9,50
gelb Band . .	12,80	12,40	„ „ grob	10,00	9,50
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	10,80	10,30
Weizenmehl Nr. 0	9,60	9,20	„ „ 2	10,30	9,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40	„ „ 3	10,00	9,50
Weizenkleie . .	5,40	5,40	Gerstenkochmehl 1	8,50	8,00
Roggenmehl Nr. 0	12,40	12,00	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,60	11,20	Gerstenfuttermehl	5,60	5,60
„ „ 1	11,00	10,60	Buchweizengries	17,00	17,00
„ „ 2	8,20	7,80	Buchweizengrütze 1	16,00	16,00
Kommißmehl .	10,20	9,80	„ 2	15,50	15,50
Roggen-Schrot	9,40	9,00			

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 29. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Amtliche Notiz			Lombarden	22,80	22,70
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	210,80	209,70
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	73,20	73,00
Disk.-Komm.	186,60	185,70	Ostpr. Südbahn	87,20	87,50
Deutsche Bank	202,20	201,50	Italiener	96,70	96,75
Oesterr. Kredit.	227,40	215,70	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: matt.

Angekommen um 3 Uhr 15 Minuten.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Amtliche Notiz			Inowr. Salzbg.	—,—	121,00
			Brombg. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,20	216,30	Stadtanleihe	—,—	92,50
Wechsel Lond. k.	204,45	204,45	Westpr. 3½%		
3% Reichs-Anl.	88,10	88,00	Pfandbr. Neue	95,10	95,00
3½% Reichs-A.	98,50	98,60	3½% Pfd.-H.-		
3½% R.-A. ko.	98,50	98,60	Br. unk. b. 1908	—,—	90,50
3% Pr. Kons.	88,10	88,00	3½% Pfd.-C.-		
3½% Pr. Kons.	98,60	98,60	Ob. unk. b. 1907	—,—	94,10
3½% Pr. K. ko.	98,40	98,40	P. Pf.-B. Klein-		
Pos. 4% Pfdbr.	101,75	101,75	Obl. 4% uk. 1908	—,—	99,00
Pos. 3½% „	95,70	95,70	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Wstpr. 3% „	85,30	85,30	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Wpr. 3½% „	95,30	95,30	Umsatz: —		
Oest. Silberr.	—,—	—,—	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	100,40	100,40	70er Juni lc.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	277,75	280,00	Umsatz: —		

Berlin, 29. Mai. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 15 Min.

	28.	29.		28.	29.
Weizen Mai	176,00	178,75	Mais Mai	118,75	122,50
„ Juli	171,75	173,00	„ Juli	109,75	—,—
„ Sept.	170,75	171,75			
Roggen Mai	143,50	144,00	Rüböl Mai	57,50	57,30
„ Juli	142,50	142,75	„ Oktober	52,90	53,20
„ Sept.	142,75	143,00	Spiritus 70er		
Hafer Mai	139,75	139,75	loco	—,—	44,00
„ Juli	137,25	137,00	3000		

Danzig, 29. Mai. angekommen 2 Uhr — Min.

	28.	29.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	160—66	167
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	—	174
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	133—34	134—35
loco 714 Gr. transit	95	95

Magdeburg, 29. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	28	29.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	—	—
Kornzucker 75% Rend.	—	—
Tendenz: geschäftslos		
Feine Brotraffinade	28,95—29,20	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis I mit Faß	28,45	28,45

Uhren werd. f. 80 Pfg. in 2 Stund. gereinigt, Federeinsetzen sogleich f. 80 Pfg.
E. Ottinger, Thornerstr. 5.

Sommerblumen-pflanzen
in 20 bis 25 Sorten,
100 Stück 0,50 Mk.
1000 „ 4,00 „
empfiehlt in kräftiger Waare
Jul. Ross,
Hauptgärtnerei **Berlinerstr. 14.**
Fernsprecher Nr. 48.

Kauf und Verkauf

Sich. Existenz f. Landwirthe.
Gutgehendes **Hotel** in kleiner Stadt, fein. Geschäft ohne Konkurr. mit Bäckerei (die eventl. zu verp.) und ca. 100 Morgen Land und Wiesen, b. 15—20 000 Mk. Anzahl. Einige gutrent. **Haus-Grundstücke** an guten Plätzen, sowie **Mühlen, Gasthöfe** u. **Bauernstellen,** theils m. best. Niederungsboden und einträgl. Nebenbetrieb, theils bill. Landparzell m. gering. Anzahl. sind günst. abzugeb. durch **P. Loebel,** Brombg, Prinzenh. 32.

3 wenig gebr. Pianinos verk. ganz bill. **Franz Kroll,** Pianotechniker und Stimmer, **Danzigerstr. 38.**

Das Grundstück Neu-Beelitz, Oranienstr. 19, mit Land, ist zu verkaufen. (227

Eine kleine Baustelle, außerdem kl. Grundstück billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Eigenthümer **Popel,** Rosenstr.

1 eleg. nußb. Pianino ist besond. Umstände halber für **275 M.** zu verkaufen. Theilzahlung wird gewährt.
O. Lehming,
Kornmarktstr. 1. u. 2.

Leere Bienenwohnungen (Magazinkasten) sind günstig zu kaufen **Bromberg, Jakobstr. 2.**

Ein mah. Bücherschrank, eine große Plüschgarnitur preiswerth zu verkaufen. Näheres **Wilhelmstr. 13,** im Comtoir.

Zwei gut erhalt. Badeöfen, eiserne Röhren, Wasserbassin verkauft billigst (265
Hildenbrandt, Schleinitzstr. 21.

Gut erhaltenes Damenrad billig zu verkaufen. (276
Wilhelmstraße 76, 3 Tr.

Ein elegantes
Dogcart-Gespann
ist zu verkaufen. Näheres in der Expedit. der Schneidemühler Ztg.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", S. 242.)

Continental
PNEUMATIC
Man spart Aerger und Verdruß, wenn man diese Bereifung wählt.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Wruckenpflanzen
Massenvorräthe
100 Stück 20 Pfg.
1000 „ 1,75 Mk.
10000 „ 15,00 „
Jul. Ross,
Kunst- u. Handelsgärtner.
Berlinerstraße 14.

Ein gut erhaltenes Fahrrad ist sehr billig zu verkaufen (263
P. Witt, Mittelstr. 61.

1 gut erh. **Pianino** ist umzugsh. z. verkauf. Schleinitzstr. 25, 2 Tr. lks.

1 neues Adler-Damenrad, 1 geräum., aber einf. **Schreibtisch** u. mehrere and. Tische sind billig zu verk. **Töpferstr. 6,** 2 Tr. l.

Zugfestes Pferd, (braune Stute) ist zu verkaufen. **Julius Fritz,** Friedr.-Wilhelmst. 21.

Ein Arbeitspferd, zugfest, billig zu verkaufen.
Adolf Förster, Fordon.

Arbeitsmarkt

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen sucht sofort (269
Fr. Helene Otto, Alte Pfarrstr.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen von sofort gesucht (269
L. Stampehl, Gammstr. 26.

Zuarbeiterin und **Lehrmädchen** sof. verlangt **Fröhnerstr. 9,** 2 Tr.

Junge Mädchen
im Handnähen geübt, finden **dauernde** und **gut bezahlte** Beschäftigung.
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig.

Eine Schneiderin ins Haus wird verlgt.
5279) **Luisenstr. 31,** II.

Zur Beachtung!
Für unser Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft suchen wir per 1. Juli cr. (446
ein Lehrmädchen.
Bernstein & Comp.,
Bahnhofstraße 95.

1 Lehrmädchen, sowie 1 Lehrling
können sofort eintreten bei (269
Emil Gerber jr., Danzigrstr. 16/17.
Delikat.-, Wein- u. Südfrucht-Hdlg.

Ein junges Mädchen,
welches die feine Damenschneiderei erlernen will, kann sof. eintr. bei Frau **Thiel,** Neuer Markt 1, III.

Lehrdame
aus anständiger Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht im **Schuhgeschäft,**
400) Friedrichsplatz 16/17.

Junge Mädchen
zu Erlernung des Geschäfts sucht
Carl Nathan, am Wollmarkt.

Abripperinnen werden sofort verlangt.
Gebr. Jonas, Cigarrenfabrik.

Mädchen
für die Buchbinderei können sich melden.
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Eine Frau
zum Semmelaustragen sucht
P. Säuberlich, Mittelstraße 60.

Mädchen od. Frau
z. Fußbodenaufwischen tägl. gesucht.
Viktoria-Drogerie Rinkauerst. 1.

Ein anstdg. Kindermädchen sucht auch durch Miethsfrau
Frau Jonas, Danzigerstr. 53.

1 ordentl. Dienstmädchen, welch. selbst. koch. k., w. z. 1. Juli cr. gesucht, auch durch Miethsfrau.
P. Säuberlich, Mittelstraße 60.

Saubere Aufwärterin
für den ganzen Tag gesucht.
Frau **Tilsiter,** Danzigerstr. 156.

Aufwartemädchen gesucht.
Rinkauerstraße 13, parterre.

Aufwärterin wird verlangt
Danzigerstraße 44, part. r.

1 saubere Aufwärterin
wird von sofort verlangt. (5288
A. Pommrenke, Bahnhfstr. 14.

Saubere Aufwärterin
verlangt. Cichorienstr. 2, 2 Tr.

Saubere Aufwärterin
gesucht. Bahnhofstraße 9, 2 Tr.

Eine anst. Aufwärterin
gesucht. Posenerstr. 4, rechts.

Eine saub. Aufwärterin
sofort verl. Schleinitzstr. 24, I l.

Aufwärterin
kann sich melden
Posenerstr. 6, part. links.

Anständ. **Aufwartemädchen** v. 1. Juni gew. Elisabethst. 20, hochp. l.

Sauberes Aufwartemädchen
wird verl. Brunnenstr. 17, Hof.

Von gl. beste Stll. f. Landwirthin (300 M. G.), Mädchen j. A. Meld. bei Fr. **Lücke,** Bahnhofstr. 19.

Gute Amme und Mädchen,
w. k. f. z. h. Fr **Goede,** Braheg. 3.

Empf. Landw., Stütze, w. koch. u. schneid. k., bss Mdch. zu Kind., Mdch. f. All. f. h. u. außerh. Fr. **Kubale,** Bahnhofstr. 84. Pers. jed. Art erh. g. St. bei hoh. Lohn jederzeit.

Aufgebot.

Auf Antrag der Wittwe **Rachel (Dora) Wolff,** geb. **Cohn** zu Exin, vertreten durch den Rechtsanwalt **Loewy** daselbst, wird das Aufgebot der Eigenthumsantheile:

1. des **Wolf Lippmann** und seiner Ehefrau **Leie,** geb **Itzig,** an dem Grundstück Exin, Band II, Blatt 82; (98
2. des **Simon Jakob** an dem Grundstück Exin, Band II, Blatt 83

erlassen. Exin, Blatt 82 und 83 sind Hausgrundstücke in Exin (Nummer der Gebäudesteuerrolle 77a und 78) mit je 90 Mark Nutzungswerth. Die Größe derselben ist nicht aus dem Steuerbuche ersichtlich, wo dieselben als „Antheile an den ungetrennten Hofräumen" bezeichnet sind.

Die unter 1 und 2 vorbezeichneten Miteigenthümer an den Grundstücken und ihre Rechtsnachfolger werden aufgefordert, Rechte auf die Grundstücke spätestens im Aufgebotstermine

den 23. September 1901,
vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Exin, den 25. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister, Abtheilung A, ist bei der Firma (170

Ph. Philippsohn
in **Weißenhöhe**

das Ausscheiden des Kaufmanns **Philipp Philippsohn,** die jetzige Bezeichnung der Firma:

Philipp Philippsohn

und deren alleiniger Inhaber, der Kaufmann **Elias Philippsohn** in Weißenhöhe vermerkt.

Wirsitz, den 25. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden die Arbeiten und Lieferungen **je getrennt** zur (16

a) Erbauung eines Sechsfamilienhauses für Arbeiter auf dem Bahnhofe Schneidemühl,
b) Erbauung eines Sechsfamilienhauses für Arbeiter auf der Haltestelle Stöwen,
c) Erbauung eines Sechsfamilienhauses für Arbeiter auf dem Bahnhofe Kreuz,
d) Erbauung eines Zweifamilienhauses zu Ascherbude

zu a—c in je 5 Loosen, zu d in einem Loose.

Von den 5 Loosen sind:
Loos I. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten,
Loos II. Zimmer- und Staakerarbeiten,
Loos III. Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten,
Loos IV. Ofenarbeiten,
Loos V. Arbeiten und Lieferungen zum Stall- und Abortgebäude.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum

Freitag, den 7. k. Mts., vormittags 10 ½ Uhr

an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzusenden, von wo auch Angebotsformulare gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von je 50 Pf. für die Loose I, II, III und V, und von 40 Pf. für Loos IV der unter a—c genannten Bauten, und von 1,00 Mark für das Zweifamilienhaus in Ascherbude bezogen werden können.

Zeichnungen liegen im Inspektionsbureau zur Einsichtnahme aus.

Zuschlagsfrist je 4 Wochen.

Schneidemühl, den 21. Mai 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten u. Lieferungen

zum Bau eines **Lehrerwohngebäudes** auf dem Grundstücke der Provinzial-Erziehungs-Anstalt zu **Schubin,** veranschlagt ausschließlich des Titel „Insgemein" auf rund 14000 Mark, sollen öffentlich verdungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen in meinem Dienstzimmer zur Einsicht aus. Leistungs-Verzeichnisse sind gegen Einzahlung von 2,00 Mark zu beziehen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis (172

Sonnabend, d. 8. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr

an den Unterzeichneten einzuschicken, zu welchem Termin die Eröffnung der Angebote erfolgen wird.

Nakel, den 20. Mai 1901.

Der Landes-Bauinspektor
Pollatz.

Aufforderung.

Die unterzeichnete Gesellschaft ist aufgelöst und werden daher die Gläubiger derselben aufgefordert, sich bei uns zu melden. § 65 Absatz 2 Gesetz vom 20. Mai 1898.

Inowrazlaw, d. 25. Mai 1901.

Kujawischer Zuchtverein
Gesellschaft mit beschränkt. Haftung i. L.

Die Liquidatoren (69
Geissler. M. Kohnert.

Naturheilbad.

Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren.
Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w.
Vorzgl. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden.
Prospekte mit Heilberichten gratis und franko.
Der praktische Leiter
Hermann Menzel, Elisabethmarkt 12.
Badezeit ist täglich für Damen von 1—5 Uhr Nachm. für Herren von 8—12 Uhr Vorm., 5—8 Uhr Nm. (269

Hôtel Werminghoff Zoppot

mit Dependance Villa Hortense und Villa Sophie

vis-à-vis dem Kurhause, empfiehlt seine 98 elegant eingerichteten Zimmer von 2 Mark an inkl. Licht und Service — Pension von 5 Mark an. — Größtes Hôtel und Restaurant in Zoppot in nächster Nähe des Strandes. (1368

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

empfiehlt (306

Oberhemdblousen

zu billigen Preisen.

Am 1. Juni a. c. (90
werde ich in
Bromberg, Hôtel z. Adler
anwesend sein, um
künstliche Augen
direkt nach der Natur f. Patienten zu fertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.** „Neue Erfindung: **Müllers Reform-Augen.** D.-R.-G. Musterschutz."

Zerlegbare

Sprungfedermatratze

D. R. G. M. Morpheus D. R. G. M.

mit Zugfederkante. (146

Gesund
Reinlich
Dauerhaft
Leicht
Praktisch
Grösste Zeitersparniss

Alleinanfertigungsrecht und Verkauf für den Regierungsbezirk Bromberg

Franz Krüger, Möbelfabrik,
Bromberg, Wollmarkt 3.

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg, Mautzstr. Nr. 8

empfiehlt **Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. s. w.** Ferner **Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze. Groß. Lager fertg. Hähne u. Ventile in Eisen u. Metall.**

Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.

Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480

Grösste Haltbarkeit. Beste Qualität.

Gummi- **Gartenschläuche, Hochdruckschläuche, Hanfschläuche, Strahlröhre, Schlauchschrauben, Schlauchwagen, Fontainen-Aufsätze, Strahlregler etc.** (260

empfiehlt

Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,

macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau, (50

Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Ich! lombardiere und kaufe zu den **höchsten** **Ich!** verkaufe mit gering. Nutzen zu **billigen**

410) **Preisen**

Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität. u. dergl. m. **Julius Lewin, Friedrichstr. 5.**

Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.

Wollmarkt Nr. 7 Bromberg. Wollmarkt Nr. 7.

Depositen-Kasse: **Danziger-Strasse Nr. 8.**

Voll eingezahltes Aktien-Kapital: 2 Millionen Mark.

Wir **verzinsen** bis auf Weiteres:

Baar-Einlagen mit täglicher Kündigung zu 3 %
„ „ „ dreimonatlicher „ „ 3½ %

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung und endet am Tage der Abhebung. (226

Telephon 109. **Zur Bau-Saison** Telephon 109.

empfiehlt

sämmtliche Bau-Artikel

August Appelt,

Holzhofstrasse No. 5 u. 6 und Albertstrasse No. 4.

Portland-Cement, Gebrannten u. gelöschten **Kalk,** **Stuck- u. Putzgyps,** **Chamottesteine,** Feuerthon, **Chamottemehl** u. Mörtel, **Cement- resp. Graukalk,** **Rohrgewebe,** einfach u. doppeltes, **Trottoirplatten** (Patent Monier, mit Drahtgewebeeinlage), **Stabfussboden,** eichen.

Billigste Tagespreise.

Steinkohlen und Antracit-Schmiedekohlen, **Ilse Salon-Brikets,** **Coaks u. Kiefern-Kloben u. Kleinholz,** **Holzkohlen,** **Holztheer,** **Steinkohlentheer,** **Carbolineum,** **Dachpix** (Dachanstrichmasse).

Grösstes sortirtes Lager

von glasirten **Thonröhren,** Verbindungen und **Schornstein-Aufsätzen,** glasirten Thonkrippen für Schweine, Kühe und Pferde.

Allein-Verkauf und Vertretung für Bromberg und Umgegend

der Oppelner Portl.-Cementfabriken vorm. Grundmann,
„ **Vereinigte Chamottefabriken** vorm. C. Kulmiz.
„ **Bergbau-Aktiengesellschaft „Ilse"**
„ **Berliner Dachpix-Fabrik.** (230
„ **Dunst- und Rauchsaugerfabrik Aeolus** in Witzenhausen

Wiederverkäufer und **grössere Consumenten** erhalten

Vorzugspreise.

Dacheindeckungen und Dachreparaturen.

Vorzüglich abgelagerte Dachpappe, Dachsplisse, Dachsteine, Draht, Papp- und Rohrstifte.

Preise und jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Dampf-Kaffee

stets frisch geröstet.

Campinas, reinschmeckend, à Pfd. 1 Mark

Java-Mischung

gut u. reinschmeckend à Pfd. 1,20 Mk. Feinere Sorten Kaffee bis 2 Mk. per Pfund.

Conserven, Schnittbohnen. Gemüse und junge Erbsen.

Johannisbeerwein

als Ersatz für billigen Ungarwein, von Aerzten empfohlen, à Flasche 70 Pfg. und 1 Mk.

Thee und Theegrus

à Pfd. 1,60 Mark.

Cacao, garant. rein und gutschmeckend von 1,60 Mk. per Pfund an.

Himbeer- u. Kirsch-Syrup.

Cocosnußbutter Marke Palmin

empfiehlt (249

Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.

---

1 Flasche Kulmbacher

kostet nur **15** Pfg.

20 Flaschen frei Haus 3 Mk.

25 Fl. Lager- u. Malzbier

für 2 Mk. frei Haus.

Alles Originalfüllungen.

Max Schleiff,

Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Für Wiederverkäufer, Gastwirthe 2c. (264

empf. bill. Steinpflast., rd. u. Taf., verschied. Honigkuchen, Bonbons, Chokoladen bei hohem Rabatt.

Kobielski, Bromb., Bahnhfst. 54, Condit., Hon gk., Zuckerwaarenfbr.

Neue Matjes-Heringe

in feiner Qualität und

Malta-Kartoffeln

empf. **A. Stachowski,** Friedrichspl.

---

ff. Buttermilch

stets zu haben (252

Molkerei Gammstr. 4—5,

an unsern Straßenverkaufswagen und Filial-Geschäften

Kiste 100 Ia. Harzkäse 2,50 M. **Limburg. Magerkäse** Ctr. 16 M. **Fr. Wilke,** Schleusenau 105. Derf.

---

wohlschmeckend.

Garantirt rein. ✱ Schnell-löslich.

Dosen	½	¼	⅛ Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Wohlschmeckende Speisen und dabei bedeutende Ersparnis im Haushalt erzielt die Hausfrau, wenn sie Fleischbrühe mit Wasser verlängert und etwas (185

Maggi zum Würzen zusetzt Wer einen Versuch damit gemacht hat, verwendet es stets. In Fläschchen von 35 Pfennig an zu haben bei **Ed. Cont, Elisabethstrasse 89,** Colonialwaaren und Delikatessen.

Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfennig für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber u. billig angefertigt.
Frau **Bagdonat,**
Bahnhofstraße Nr. 66.

Meine herrlich gelegene

Sommer- u. Winter-Radfahrbahn

„Eldorado"

133 Danzigerstr. 133

empf. angelegentlichst zur gefl. Benutzung.

Schönste Fahrbahn Brombergs.

Ungenirteste Erlernung des Radfahrens durch tüchtigen Lehrmeister.

J. F. Meyer,

I. u. grösstes ostdeutsch. Fahrrad-Versandhaus.
95 a. Bahnhofstr. 95 a.

Alleinverkauf der weltberühmten Wanderer-, Viktoria- u. Brunsviga-Fahrräder.

Theilzahlungen gern gestattet.

Die

Gewinnlisten

der

Königsberg. Pferdelotterie

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das

Eisen-Emaille-Waarenlager Wollmarkt Nr. 3

schleunigst zu **billigen** Preisen **ausverkauft** werden.

253) **A. Hirschberg.**

Pianinos

direkt aus der Fabrik kauft man billig und gut unter 10jähriger Garantie bei

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Theilzahlung gestattet.

Anzugsstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, **Billardtuch** und **feine** farbige **Damentuche** zu elegant. **Promenadenkleidern** versendet billigst, auch einzelne Meter. Proben frei.

Max Niemer,

Sommerfeld N.-L. 2.

Wichtig für Tischler!

1 Posten

Kehlleisten, nußbaum und elsen **Capitäle, Muscheln Fournire** (eichen, nußb., maser 2c.) **Nußbaumhölzer, Spindfüße Vasen u. Traillen**

bedeutend unterm Preis zu haben **Grünstraße 10,** Comptoir, Hof.

Küchenstreifen

für Wiederverkäufer sehr billig

S. Blumenthal,

257) Friedrichstr. 10/11.

Offeriere einige Waggons:

Roggen, Weizen, Hafer, Gersten } **Preßstroh**

Häckfel Roggen **Roggenschrot** Gerste **Hafer** Erbsen **Erbsenschrot** Weizenkleie **Roggenfuttermehl**

sowie sämmtl. Futtersachen.

Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Fouragegeschäft.

Telephon 490.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe 2c. durch tägliches Waschen mit Radebeuler:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radeb.-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm** und **Carl Schmidt.** (196

Fernsprecher 210.

Paul Böhm

Dampfsägewerk,

Gr. Bartelsee,

empfiehlt

Balken, Kantholz, Bretter u. Bohlen

zu billigsten Preisen.

Hierzu zwei Beilagen.

№ 124. Beilage. – Bromberg, 30. Mai 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

H. & C. **Gumbinnen**, 28. Mai.

Am Mittwoch beginnt vor dem Kriegsgericht der 2. Division der Prozeß gegen die drei Unteroffiziere Marten, Häckel und Domnig, welche angeklagt sind, ihren Vorgesetzten, den Rittmeister und Eskadronchef von Krosigk vom Dragonerregiment von Wedel (11. Pommersches) erschossen bezw. bei der That Beihülfe geleistet zu haben.

Der in der neueren Geschichte der deutschen Armee wohl einzig dastehende Fall hat bekanntlich das größte Aufsehen erregt und die Oeffentlichkeit fortgesetzt auf das Höchste erregt. Auch der Kaiser hat sehr großes Interesse an dem Vorfall genommen und sich wiederholt von dem Kommandeur der 2. Division, Generalleutnant von Alten, Bericht erstatten lassen. Der ermordete Rittmeister von Krosigk war bei seinen Mannschaften sehr wenig beliebt. Er war im Dienst außergewöhnlich hart und unnachsichtig und bestrafte die geringsten Vergehen auf das strengste. Dazu neigte er noch stark zum Jähzorn. Er ward deshalb von seinen Leuten nicht nur gefürchtet, sondern vielfach tödtlich gehaßt. Das war schon vor Jahr und Tag in dem früheren Garnisonsorte seiner Eskadron Stallupönen zum Ausdruck gelangt, wo bereits einmal ein Attentatsversuch gegen ihn verübt worden war. Am 22. Januar d. J. war Rittmeister von Krosigk mit der vierten Eskadron früh morgens zum Scharfschießen nach dem Scheibenstand ausgerückt. Nach der Rückkehr ließ er die Schwadron in Abtheilungen in der Reitbahn schwierigere Reitübungen ausführen. Die Karabiner hatten die Mannschaften in dem Vorraume der Reitbahn abgelegt. Um die Pferde an das Schießen zu gewöhnen, feuerte von Krosigk aus einem Revolver Platzpatronen ab. Es war gegen 5 Uhr nachmittags, und die Abtheilung, welche gerade geritten hatte, sollte die Reitbahn verlassen, um einer anderen Platz zu machen. Rittmeister von Krosigk gab dem Wachtmeister den Revolver, und während dieser sich bückte, um die Waffe in den Sand niederzulegen, ertönte plötzlich ein Schuß. Niemand ahnte den Zusammenhang. von Krosigk rief erschreckt aus: „Wachtmeister, haben Sie geschossen?" Auch Leutnant Hoffmann, der sich in der Nähe von Krosigks befand, rief: „Was ist denn los, wer hat da geschossen?" In diesem Augenblick bemerkte er auch, wie von Krosigk wankte und umfiel. Er sprang zu, um ihn aufzufangen, von Krosigk war aber bereits todt. Eine Kugel war ihm durch das Herz gegangen. Inzwischen hatte sich der Mannschaft eine allgemeine Panik bemächtigt. Der Karabiner wurde zwar noch rauchend im Vorraum gefunden, der Thäter hatte aber hinreichend Zeit gefunden, sich unter die Menge zu mischen. Um die Reitbahn zieht sich ein dunkler Gang hin, in den Thüren und Wänden befinden sich zahlreiche Gucklöcher und es pflegten bei interessanten Reitübungen, namentlich bei denen des Rittmeisters von Krosigk, immer Soldaten durch die Löcher zuzuschauen. Mit Bestimmtheit hat sich bisher nicht feststellen lassen, von wo der Schuß abgefeuert worden ist; man nimmt aber an, daß der Thäter von dem dunklen Vorraum aus eines dieser Gucklöcher benutzt hat. Der fragliche Karabiner gehörte einem Dragoner, der sich zu seinem Glück in der Reitbahn befunden hatte. Zunächst wurde ein Fahnenschmied als der That verdächtig eingezogen. Der mit den Ermittelungen betraute Berliner Kriminalkommissar von Bäckmann stellte aber alsbald fest, daß dieser Mann der Einzige war, der überhaupt einige Wahrnehmungen gemacht hatte. Dagegen lenkte sich nunmehr der Verdacht auf den Unteroffizier Marten. Dieser sollte sich schon bei den nachträglichen Feststellungen, welche Leute bei Abgabe des Schusses in der Reitbahn gewesen waren, sehr verdächtig benommen haben. Dazu kommt, daß der Vater des Marten, der bis vor kurzem Wachtmeister in der von Krosigkschen Schwadron gewesen war, fortgesetzt mit Rittmeister von Krosigk Zwistigkeiten gehabt hatte und von letzterem sehr oft scharf abgekanzelt worden war, so daß Marten schließlich in eine andere Schwadron versetzt wurde. Die Anklage nimmt an, daß der junge Marten wegen dieser Maßregelung seines Vaters, eines alten Soldaten, der auf eine dreißigjährige bisher tadellose Dienstzeit zurückblicken konnte, dem Urheber derselben, dem Rittmeister von Krosigk, tödtliche Rache geschworen hatte. Zur Ausführung seiner Racepläne wurde er bestimmt durch einen Zusammenstoß mit von Krosigk unmittelbar vor dem Morde. Während der erwähnten Reitübung war Marten vom Rittmeister von Krosigk heftig gerüffelt worden. von Krosigk hatte ihn vom Pferde absteigen lassen und erklärt: wenn er (Marten) sein Pferd nicht in die Bahn zu bringen verstehe, werde er es ihm von einem Gemeinen zeigen lassen. Es mußte darauf ein Dragoner das Pferd reiten, während der Unteroffizier Marten daneben stand. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld. Sehr zu seinen Ungunsten spricht auch der bekannte Fluchtversuch, den er aus dem Militärarresthaus unternommen hatte. Er kehrte damals freiwillig um und stellte sich wieder.

Der zweite Angeklagte, der Unteroffizier Häckel, ist der Schwager des Angeklagten Marten und der Schwiegersohn des alten Wachtmeisters Marten. Er wird der Beihülfe am Morde beschuldigt. Die Anklage nimmt an, daß er wegen der Kränkung seines Schwiegervaters von dem gleichen Haß wie der junge Marten gegen den Rittmeister von Krosigk beseelt war, und daß er bei der Ausübung der That den Aufpasser spielte und seinem Schwager Zeichen gab.

Der dritte Angeklagte, der Unteroffizier Domnig, ist wegen Begünstigung angeklagt; er soll über den Thäter geflissentlich falsche Angaben gemacht haben. Alle drei Angeklagten leugnen ihre Schuld. Der 24jährige Hauptangeklagte Marten ist außer wegen Mordes noch wegen Fahnenflucht, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung angeklagt.

Marten wird von dem Rechtsanwalt Horn (Insterburg), Häckel durch Rechtsanwalt Burchard (Insterburg) und Domnig durch einen Rittmeister vertheidigt. Der Gerichtshof setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vorsitzender Major von der Gröben, Beisitzer Hauptmann von Sydow und Oberleutnant von Heiligenstedt, sämmtlich vom Infanterieregiment Nr. 33. Ferner gehören dem Gerichtshof zwei Kriegsgerichtsräthe von der 2. Division in Insterburg an. Die Anklage wird Kriegsgerichtsrath Lübicke aus Insterburg vertreten. Für die Verhandlungen, die, so weit es möglich, öffentlich geführt werden sollen, ist der Mannschaftsspeisesaal der Dragonerkaserne zur Verfügung gestellt. Wegen Mangel an Raum wird jedoch nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Ausgabe gelangen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

§ **Anschluß an das Fernsprechnetz** Bromberg haben neuerdings erhalten: Das Bureau des Gewerbegerichts Burgstraße 32, unter Nr. 102, die Konfitürenfabrik von Pfrenger Danzigerstraße 2, unter Nr. 595, Paul Knitter, Baumaterialien- Holz- und Kohlengeschäft, Brückenstraße Nr. 5, unter Nr. 596, Alexander Müller, Elisabethstraße 32 (Ecke Bahnhofstraße), unter Nr. 597 und Stallbaum in Brahnau unter Nr. 594.

♂ **Ausflüge.** Der Turnerklub unternahm vorgestern mit Familie einen Ausflug nach Dt. Fordon zu dem Restaurateur Wollschlaeger. Dort fand ein Schauturnen und ein Tanzkränzchen statt. — Der Radfahrerverein „Frischauf" hatte an demselben Tage einen Ausflug per Rad nach Brahemünde gemacht, wo in Werniks Restaurant Einkehr gehalten wurde. An dem Ausfluge nahmen 50 Radler theil.

* **Die 41 neuen Volksbibliotheken**, die, wie mitgetheilt, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im vergangenen Jahre in der Provinz Posen gegründet hat, vertheilen sich auf folgende Orte: Jersitz - St. Lazarus, Schwerin a. W., Wongrowitz (2), Crone, Kempen, Buk, Görchen, Neutomischel, Samter, Podamin, Croschnitz, Kowalewko, Opalenitza, Stralkowo, Schokken, Babin, Schmiegel, Malbenkamp, Gorzykowo, Neuzedlitz, Prinzenthal, Klondau, Mletschkowo, Powidz, Strzyzewo, Imsee, Drachowo, Nakel, Zydowo, Tuchel, Amsee, Gnesen, Retschin, Mechnatsch, Posen, Ruhfeld, Zirke, Schwarzenau, Bromberg (2). Insgesammt bestehen in unserer Provinz 183 Volksbibliotheken mit 11 210 Bänden, die von der Gesellschaft ins Leben gerufen oder unterstützt worden sind.

§ **Zuschlagsertheilung.** Der Zuschlag für die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten für die in der Eichorienstraße zu erbauende neue Volksschule ist dem Baugeschäft von Paul Böhm hier vom Magistrat ertheilt worden; den Zuschlag für die Ausführung der Eisenarbeiten hat die Firma Gustav Nadh u. Schacht als Drittmindestfordernde erhalten und die Lieferung der Walzeisenträger und Gußplatten die hiesige Firma Ludwig Kolwitz.

* **Verbot des polnisch-sozialistischen Parteitages** in Gnesen. Der für die Pfingsttage nach Gnesen einberufene polnisch-sozialistische Parteitag ist in letzter Stunde behördlich verboten worden, und zwar aus Sicherheits- und baupolizeilichen Gründen. Eine größere Anzahl Delegirter aus den Provinzen Posen, Schlesien, Brandenburg (Berlin), Westfalen u. s. w. war bereits eingetroffen. Da der Oberpräsident alle für Pfingsten geplant gewesenen polnischen Volksversammlungen verboten hatte, so erfolgte auch die behördliche Verhinderung dieses Parteitages. Die anwesenden Delegirten beschlossen nun zu versuchen, den Parteitag Montag Abend und Dienstag (27. und 28. Mai) in Berlin abzuhalten und reisten daher sämmtlich nach Berlin ab. Die Verhandlungen sollten sich in der Hauptsache um das Verhältniß der polnisch-sozialistischen zur deutsch-sozialdemokratischen Partei drehen. Uebrigens sind die Delegirten in der weitaus überwiegenden Mehrheit für das Fortbestehen einer selbständigen polnisch-sozialistischen Partei. Doch sollen, wie Anträge von Gnesen und Tremessen besagen, Wege ausfindig gemacht werden, um eine Verständigung mit der deutsch-sozialistischen Partei herbeizuführen.

f. **Schützengilde.** Bei dem gestern Abend beendeten Königsschießen der Bromberger Schützengilde errang die Schützenkönigswürde durch den besten Schuß in das Schwarze der Königsscheibe Herr Richard Franke; erster Ritter wurde Herr Poltarzewski, zweiter Ritter Herr Kromer, erster Leutnant Herr Tischlermeister Kiehl, zweiter Leutnant Herr Richard Beetz und Fähnrich Herr Fröhlich. Während des Nachmittags von 4 Uhr ab konzertirte die Musikkapelle der 129er und am Abende wurden mehrere Theertonnen auf dem Berge abgebrannt. Die Proklamirung der Würden erfolgte um 8 Uhr durch den Vorsitzenden der Gilde, Herrn Stadtrath Teschner. Das übliche Festessen findet am nächsten Sonnabend bei Patzer statt.

§ **Der Firma Gustav Nadh u. Schacht** hierselbst, Fabrik für Kunstschmiedearbeiten, sind die umfangreichen Kunstschmiedearbeiten zum Neubau des Gerichtsgebäudes in Inowrazlaw freihändig übertragen worden.

§ **Königsbuch der Schützengilde.** Die hiesige Schützengilde besitzt ein Album, das sogenannte Königsbuch, welches auf kunstvoll ausgeführten Blättern die Namen der seit dem Jahre 1852 alljährlich zum Pfingstfeste erkorenen Schützenkönige und seit den letzten Jahren auch die Photographieen derselben enthält. Dieses Album hat insofern einen ganz besonderen Werth für die Gilde, weil sie es in jenem Jahre von dem Generalleutnant von Wedell zum Geschenk erhalten hat. von Wedell war Mitglied der Gilde und hatte zu Pfingsten 1851, also vor jetzt gerade fünfzig Jahren, sich sogar die Königswürde erschossen. Auf dem ersten Blatte dieses Königsbuchs befindet sich folgende von dem General selbst geschriebene Widmung: „Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einer verehrten Schützenbrüderschaft dieses Königsbuch zum Andenken zu überreichen; stets wird er sich der vielen frohen Stunden erinnern, welche er in diesem Kreise verlebt, und fügt noch den innigen Wunsch hinzu, daß Sie seiner zuweilen gedenken und die Brüderschaft immer und immer bestehen und blühen und wachsen möge. Bromberg, den 24. April 1852. von Wedell. Generalleutnant, Generaladjutant Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxenburg." Vorher war Herr von Wedell einige Jahre hindurch Divisionskommandeur in Bromberg, und von hier kam er nach Luxenburg. — Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß von Wedell als blutjunger Offizier im Schillschen Korps diente und einer von denjenigen war, die in Wesel auf Befehl Napoleons erschossen werden sollten. Nur seine Krankheit infolge schwerer Verwundung rettete ihn vor dem Tode, doch brachte man ihn nach seiner Genesung auf die Galeere nach Toulon. von Wedell war seines freundlichen Wesens wegen sehr beliebt und wird vielen alten Brombergern noch in Erinnerung sein. Er war übrigens auch Brombergs gewählter Vertreter in der 1. Kammer. Das in Rede stehende Königsbuch liegt alljährlich im Schießsaale des Schützenhauses zu Jedermanns Einsicht aus. Außerdem liegt dort ein zweites größeres Album aus, das die Photographieen der Gildenmitglieder enthält und von Herrn Gustav Schmidt gestiftet ist.

d. **Patzers Sommertheater.** Nachdem schon am zweiten Feiertag dem heiteren Element, das bei Patzer vorzugsweise gepflegt werden soll, mit der Posse „Flotte Weiber" Raum gegeben worden war, kam gestern als erste Operette Zumpes „Farinelli" zur Aufführung, und das günstige Urtheil, das man über einige der Hauptkräfte schon aus den Vortagen gewonnen hatte, befestigte sich dadurch noch mehr. Mit dem Engagement des Herrn Horwitz für erste komische Rollen hat die Direktion eine glückliche Hand gehabt; Herr Horwitz (Riassa) bewies gestern, daß er für sein Fach Kraft und Routine besitzt und drastische Wirkungen durch gesunde, natürliche Komik hervorzubringen weiß. Auch im Gesang stellt Herr Horwitz, so viel das für dieses Fach nothwendig ist, seinen Mann und ist zugleich ein umsichtiger Regisseur. Fräulein Nilburg, die am Montag bereits in einer größeren Possenpartie günstig debütirt hatte, trug auch als Manuela mit frischem, energischem Spiel noch Weiteres dazu bei, sich glücklich einzuführen. Die Stimme ist zwar nicht besonders groß, aber wohlklingend und ansprechend, das Spiel enthält eine glückliche Mischung von Ausgelassenheit und Maßhalten. Die Rolle der Königin bietet keine besondere Gelegenheit zu darstellerischer Bethätigung, doch sei gern anerkannt, daß Fräulein Fürst der Gestalt in dieser Hinsicht alles nur Mögliche abgewann; gesanglich erwies sie sich entschieden als die beste und geschulteste der bisher eingeführten Sängerinnen des Ensembles. Der Farinelli des Herrn Müller war ebenfalls so ansprechend und glücklich, daß auch mit diesem Engagement die schwierige Frage nach einer ausreichenden Kraft für erste Tenorpartieen in der Operette gelöst erscheint. Im Spiel entwickelte Herr Müller jedenfalls Sicherheit und Eleganz, dazu auch am rechten Ort Humor und Ernst, und für eine größere Wirkung seines Gesanges empfiehlt sich ihm vielleicht eine noch stärkere Rücksicht auf die akustischen Verhältnisse des Theaterraums. In kleineren Rollen brachten sich Frau Kugelberg und die Herren Kaula, Förster und Bauer geschickt zur Geltung. Der Chor, der in stattlicher Anzahl vorhanden war und gute Stimmen aufweist, konnte wohl befriedigen: das schwierige Finale des zweiten Aktes mit seinem starken Vorwärtsdrängen und seiner fast dramatischen Fassung kam sogar so gut und eindringlich zu Gehör, wie man es bei Patzer noch nicht gehört hat. Um die musikalische Leitung der Operette machte sich Herr Wolff als umsichtiger und energischer Dirigent verdient, dem es bei genügender Vorbereitungszeit und stabilen Verhältnissen im Verein mit der Regie sicherlich bald gelingen wird, die unvermeidlichen Unebenheiten solcher erster Saisonaufführungen zu beseitigen und die Gewähr für gute, glatte, auch musikalisch befriedigende Operettenabende zu schaffen.

l. **Schönlanke**, 28. Mai. (Selbstmord.) Am Pfingstsonntag früh fand man an dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Zaskersee Kleidungsstücke, unweit des Ufers schwamm ein leerer Kahn. Man vermuthete zunächst einen Unglücksfall, jedoch zeigte sich beim Durchsuchen der Kleidungsstücke in dem einen Stiefel ein Zettel, auf welchem mit Bleistift geschrieben war: „Sonnabend Abend that ich den Sprung aus dem Kahn. Wilhelm Kroll, Zigarrenmacher". Die Leiche des letzteren ist noch nicht gefunden.

Posen, 28. Mai. (Todesfall.) Landgerichtsrath Franz Pilz, der 18 Jahre hindurch als Mitglied des hiesigen Landgerichts gewirkt hat, ist in vergangener Nacht in Wiesbaden gestorben. Herr P. wurde 1872 Kreisrichter in Inowrazlaw und 1879 ebendaselbst Amtsrichter. Im Jahre 1882 wurde Herr P. als Landrichter nach Posen versetzt und 1888 zum Landgerichtsrath ernannt.

Tuchel, 27. Mai. (Ein großer Waldbrand) wüthete am Sonntag in der Oberförsterei Taubenfließ bei Tuchel; ein Waldbestand von 6000 bis 7000 Morgen wurde vernichtet. Der heftige Wind trug wesentlich zur schnellen Verbreitung des Feuers bei. Mehreren Tucheler Holzhändlern sind bedeutende Mengen Langholz, welches im Walde lagerte, mitverbrannt. Das Feuer soll durch Hütekinder angelegt worden sein.

Marienburg, 27. Mai. (Verlangen nach chinesischen Kindern.) Im Bureau des hiesigen Bezirkskommandos erschien jüngst ein junges Ehepaar aus Willenberg mit der Bitte, ihm chinesische Kinder, wenn möglich Mädchen, zur Pflege zu übergeben. Die Leute wollen in einer Zeitung gelesen haben, daß demnächst ein Transport Kinder aus China in Marienburg eintreffen werde, die dann kinderlosen Eltern zur Pflege übergeben werden sollten. Der Bescheid, welcher dem Ehepaar gegeben wurde, lautete natürlich dahin, daß hier keine Chinesenkinder vergeben würden.

Allenstein, 27. Mai. (Postlagernde Strafe.) Zu der Verhandlung in einer Diebstahlssache war der angeklagte Arbeiter Wittler nicht erschienen; er ersuchte vielmehr in einem Entschuldigungsschreiben die Staatsanwaltschaft, man möge ihm „seine Strafe postlagernd" zuschicken.

Bunte Chronik.

— Frankfurt a. M., 28. Mai. Heute Nachmittag wurden im Frankfurter Walde ein Mann, zwei Frauen und zwei Kinder durch Blitzschlag zumtheil schwer verletzt.

— Prag, 28. Mai. Heute Vormittag stießen auf Station Vyšehrad zwei Personenzüge zusammen, wobei 14 Personen leicht, vier erheblicher verletzt wurden.

— Dayton (Tennessee), 28. Mai. In der Richland-Grube, welche der Dayton Coal and Iron Company gehört, ereignete sich gestern eine Explosion, durch die 21 Mann ums Leben kamen und 9 schwere Brandwunden erlitten.

— Zwickau, 28. Mai. Im Schachte „Vereinigte Feld" in Hohndorf sind zwei Bergleute durch Einathmung giftiger Gase tödtlich verunglückt.

— Hamburg, 28. Mai. Zu dem Sielunglück erfährt die „Hamburgische Börsenhalle", daß es noch gestern Abend gelungen ist, die drei eingesperrten Leute aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien, nachdem sie 29 Stunden im Schacht gesessen hatten. Die Arbeiter waren nur für acht Stunden mit Essen ausgerüstet und waren sehr matt, befanden sich aber sonst wohl. Die Stelle, wo sie saßen, war trocken, da eine Schachtthür durch den starken Luftdruck derart gehalten wurde, daß Wasser nicht durchdrang. Die Ursache der Katastrophe war der Bruch eines alten Sieles, das in das neue mündet.

— Crossen, 28. Mai. In Polnisch-Nettkow wurde der Bahnwärter Schulz nebst Frau und zwei Kindern vom Blitz getroffen. Die Frau und ein Kind waren sofort todt.

— Cardiff, 28. Mai. Bisher sind als Opfer der Explosion in der „Universal"-Kohlengrube 49 Leichen geborgen, 33 Verunglückte sind noch in der Grube.

— Kiel, 28. Mai. Auf dem Kieler Kriegshafen kenterte am 1. Pfingstfeiertage ein Boot mit 3 Insassen, 2 derselben wurden gerettet, einer ertrank.

— Bremen, 28. Mai. Der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „München", welcher am 15. Mai unter Assistenz der Dampfer „Wongkoi" und „Natuna" von Yap nach Hongkong abging, ist gestern dort wohlbehalten eingetroffen.

— Mit den Eisbrechern auf dem Baikal-See scheint man im vergangenen Winter sehr schlechte Erfahrungen gemacht zu haben; die „Rossija" bringt darüber einen Bericht, nach dem es scheint, daß die Eisbrecher erst am 21. April a. St. imstande waren, ihren Dienst zu beginnen. Es heißt in dem Artikel: „Dringend nothwendige Waarentransporte, bedauernswerthe Passagiere und Arrestanten — alles das konnte man auf Schlitten und zu Fuß über den Baikal ziehen sehen, und hörte die Flüche auf die Ideen der Ingenieure, mit denen hier nichts anzufangen, die entsetzlich viel Geld kosten und uns hier Strapazen verursachen, die anderen das Leben kosten würden. Die Ueberfahrt über den Baikal ist in Sibirien sprüchwörtlich geworden; auf der Eisenbahn, wenn man noch Tausende von Werften von Irkutsk entfernt ist, denkt man mit Zittern daran. Der Schlittenverkehr über den See hat einen besonderen Industriezweig entwickelt: es fanden sich Fuhrleute, welche ihre Passagiere aufs Eis hinausführten, sie ausraubten, erschlugen und die Spuren des Verbrechens vernichteten, wie das früher auf der sibirischen Poststraße nicht zu den Seltenheiten gehörte. So war es in diesem Winter zwei armen Frauen mit ihren beiden kleinen Kindern ergangen, die der Fuhrmann, mit dem sie von Myssowaja aus gefahren waren, erschlug und im Schnee verscharrte. Das Verbrechen wäre schwerlich entdeckt worden, wenn nicht zufälligerweise ein Trupp Arrestanten die Stelle passirt und Blutspuren bemerkt hätte. Beim Nachgraben fanden sie ein kleines Mädchen noch lebend. Wie viele derartige Fälle jedoch sind unbekannt geblieben? Zu wiederholten malen hat man eben diesen Fuhrmann mit einem leeren Schlitten vom See kommen sehen, wo er vielleicht eine ähnliche Unthat verübt hatte. Und das sind nun unsere Eisbrecher, jene Eisbrecher, auf die wir unsere Hoffnungen gesetzt und die wir uns Millionen hatten kosten lassen!"

— Deutsche Lynch-Justiz. In Walde bei Dünnwald (Kreis Mülheim am Rhein) griff dieser Tage ein Bursche aus Düsseldorf eine junge Frau, die ihrem Manne das Essen nach der Arbeitsstätte gebracht hatte, in verbrecherischer Absicht an. Als er ihr den Mund zuhalten wollte, biß ihn die Angegriffene derart in den Finger, daß er von ihr ablassen mußte. Auf das Hülferufen der Frau waren zwei Bauersfrauen herbeigeeilt, und so gelang es den drei Verbündeten, den Missethäter festzuhalten, bis mehrere Waldarbeiter hinzugekommen waren. Diese banden den Menschen an einen Baum und überließen den Frauen die Lynchjustiz, die mit kräftigen Hieben mehrere Stöcke auf dem Burschen entzweischlugen. Ein Gendarm verhaftete ihn schließlich.

Subhastations-Kalender.

Vom 29. Mai 1901. — Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin**, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Zuständiges Amtsgericht	Wird verkauft am	Das Grundstück liegt in	Das Grundstück gehörte bisher	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäudesteuer-Nutzungswerth
Regierungsbezirk Bromberg.						
Crone	4. Juni	Lutschmin	Wwe. Eva Gerka	0,4420	5,70	48
Filehne	8. Juni	Neuhöfen	Wwe. Auguste Baumgardt, geb. Weckwerth	24,3818	451,71	150
Gnesen	3. Juni	das.	Apotheker Bronislaus Sikorski	—	—	2939
Inowrazlaw	7. Juni	das.	Kaufm. Herm. Steffin, Ehl.	0,1275	—	2492
Inowrazlaw	7. Juni	das.	Eigenth. Jos. Owczarek, Ehl.	0,0102	0,81	1001
Schönlanke	3. Juni	Nielosken	Eigenth. Gust. Polinski, Ehl.	43,7500	236,16	399
Schubin	7. Juni	das. Schloß	Wirth Kasimir Gornh, Ehl.	2,3750	4,41	24
Znin	8. Juni	Lysinin	Kasimir Zienkiewicz, Ehl.	9,5042	140,58	180
Znin	3. Juni	Gora	Stanislaus Glinski	0,3750	9,90	45
Znin	10. Juni	Coton	Wirth Matthäus Dombrowski, Ehl.	7,0523	58,35	75
Regierungsbezirk Marienwerder.						
Konitz	4. Juni	Malachin	Joh. Hoppe, Ehl.	5,3250	20,28	45
Konitz	1. Juni	Czersk	Kaufm. J. Manikowski, Ehl.	0,2780	1,47	585
Lautenburg	7. Juni	das.	Böttcher Wilh. Prinz, Ehl.	0,1051	—	492
Schlochau	8. Juni	Prondzonka	Bes. Jos. Schütze jun.	86,9860	47,01	18

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

p. **Der Posener Provinzialverein** zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hielt am 23. Mai cr. seine Monatssitzung ab. Der Vorsitzende machte geschäftliche Mittheilungen. Eingegangen sind: der 16. Jahresbericht des Gefängnißvereins für Unterelsaß für 1899/1900, das 16. Jahrbuch der Gefängnißgesellschaft für Sachsen und Anhalt und das Heft 5 der Jugendfürsorge. Die Hefte gehen in Umlauf. Von der Einladung des Gefängnißvereins für Schlesien und Posen zur Generalversammlung zum 3. Juni d. J. nach Breslau wurde Kenntniß genommen, ebenso von der Geschäfts- und Kassenübersicht. Es lagen drei Fürsorgesachen vor. Ein Antrag wurde dem zuständigen Zweigvereine übersandt, da der betreffende Schützling an einen bestimmten Ort nur wollte, in einem Falle sind die üblichen Schritte gethan und im dritten Falle das Logis für einige Tage sowie Reisegeld bewilligt, das weitergehende Fürsorgegesuch jedoch abgelehnt, weil Bittsteller bereits eine gute Stelle, eine Unterstützung erhalten, sich aber nicht als zuverlässig bewährt hatte.

p. **Zur Erleichterung des Briefverkehrs.** Man schreibt uns: Der geringste Theil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Format und Beschaffenheit seiner Briefe für die Behandlung durch die Post ist, wie er diese erleichtern oder erschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwickelung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortirt und verpackt werden. Bei den Geschäftsbriefen hat sich auch schon theilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Da haben wir die Moden, wie bei den Kleidern, Hüten u. dgl., und viele Versender finden ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denn winzige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eiligen Arbeit genöthigte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeit erfassen und halten, sie lassen sich in die Briefbunde schlecht einfügen und passen nicht in die Stempelmaschinen, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse um so undeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Stempel noch zumtheil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu gerathen. Diese Besorgniß sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Puppenbriefformate, ernstlich zu Herzen gehen; ihnen möchte es doch oft recht unerwünscht sein, wenn die dem Papiere vertrauten Geheimnisse auf diese Weise in fremde Hände geriethen. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vortheile des Postverkehrs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefhüllen überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstwie wunderlich gestaltete Umschläge verpacken. Daß derartige Abnormitäten für die Post sehr störend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie erst neuerdings dreieckige Umschläge ausdrücklich verboten hat. Ebenso wenig wie das Format ist es der Post gleichgiltig, wo der Absender die Marke aufgeklebt hat, und auf die Briefmarkensprache der Liebenden ist sie schlecht zu sprechen. Wenn die Freimarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite gesucht werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb nothwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adreßseite befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post stände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzuweisen, was sie bis jetzt allerdings nicht gethan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftsleute, die ihre Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma pp. bedrucken lassen, haben schon theilweise auf die Anregungen bei der im Februar im Reichspostamte stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vordrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde. Noch eins möchten wir den Briefversendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, sodaß der hastig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigen Bestimmungsort heraussuchen kann. Hier ist Abhülfe in einfachster Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten ꝛc. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwickelung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird.

f. **Das Schiedsgericht** für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen theil Klempnermeister Schenk, Zimmermeister Schmidt, Buchhalter Gauer und Platzmeister Wollschläger, sämmtlich von hier. Es kamen 14 Gewerbe-Unfallsachen zur Verhandlung, von denen 8 zurückgewiesen wurden. In den Unfallsachen des Arbeiters Wladislaus Brzozowski hierselbst und des Arbeiters Theofil Jaworski in Prinzenthal wurde den Klägern die Rente, dem Klageantrage entsprechend, zugesprochen. In vier Sachen wurde Beweisaufnahme beschlossen.

* **Postalisches.** Nach Finnland können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewichte von 5 Kilogramm vom Monat Juni ab — wie über Lübeck — auch über Stettin auf dem direkten Seewege abgesandt werden. Die Taxe beträgt 1,40 M. für jedes Packet.

—z. **Verein jüdischer Lehrer der Ostprovinzen.** Am zweiten Pfingsttage fand in Gnesen die 13. Jahresversammlung des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen statt. Die Berathungen wurden im Sitzungssaale der Synagogengemeinde abgehalten. Vor der Berathung wurde ein Frühstück eingenommen, das der Gemeindevorstand zu Ehren der erschienenen Vereinsmitglieder veranstaltet hatte. Um 2 Uhr nahmen die Verhandlungen ihren Anfang, zu welchen außer den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung auch der Herr Rabbiner Dr. Jacobsohn erschienen war. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Herr Glimkewicz, die Versammelten mit herzlichen Worten, wofür der Vereinsvorsitzende, Herr Hauptlehrer Herbst-Lissa, im Namen des Vereins dankte. Nach der alsdann erfolgten Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr und der Rechnungsablegung hielt Herr Lehrer Becker-Wollstein einen Vortrag über das vom Verband der jüdischen Lehrervereine in Deutschland gestellte Thema „Die Thätigkeit des Lehrers für kulturelle Bestrebungen innerhalb der Judenheit, insbesondere für Erweckung des Interesses für Handwerk und Bodenkultur." Außerdem hielt Herr Lehrer Herzberg-Bromberg einen Vortrag über das Thema „Aus der Vergangenheit der Juden des Landes Posen." Bei dem besonders hohen Interesse, daß dieser letztgenannte Vortrag darbot, wurde eine Fortsetzung desselben in der nächstjährigen Jahresversammlung in Aussicht genommen, welche hier in Bromberg stattfinden soll. Nach der Versammlung fand in der festlich erleuchteten Synagoge eine Vesperandacht statt. Sodann vereinigten sich die Vereinsmitglieder zu einem Diner, an welchem außer dem Herrn Rabbiner Dr. Jacobsohn auch der Gemeindevorstand und zahlreiche Gemeindemitglieder theilnahmen. Ein geselliges Beisammensein beschloß den Tag, den die Gemeinde Gnesen durch ihr überaus zuvorkommendes Verhalten zu einem besonders schönen zu gestalten gewußt hatte.

* **Schlachthaus.** In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 146 Rinder, 568 Kälber, 486 Schweine, 165 Schafe und eine Ziege.

□ **Schneidemühl,** 28. Mai. (Pfingstschießen. Starker Regen.) Gestern und heute fand hierselbst das Königsschießen der Schützengilde statt. Die Königswürde erlangte der bisherige Schützenkönig Kaufmann Paul Dreier, erster Ritter wurde Klempnermeister Groß und zweiter Ritter Goldarbeiter Thümmel. — Gestern hatten wir nach einer drückenden Tagestemperatur bis um 12 Uhr nachts mehrere recht starke Gewitter. Ueber Plöttke, Motylewo und Usch ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, wodurch mannigfacher Schaden angerichtet worden ist.

s. **Inowrazlaw,** 27. Mai. (Amtsjubiläum. Regen.) Rabbiner Ludwig Pollack in Budapest, der hier von 1862—72 als Seelsorger der jüdischen Gemeinde thätig war, beging heute sein 50jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß sind von hier an Herrn P. zahlreiche Glückwunschtelegramme abgesandt worden. — Am ersten Pfingsttage nachmittags regnete es hier mehrere Stunden hindurch recht kräftig; ebenso regnete es heute früh.

⊙ **Argenau,** 28. Mai. (Diebstahl. Dürre. Personalien. Geschenk.) Vor einiger Zeit wurden einem hiesigen Bürger aus seinem Zimmer auf unerklärliche Weise 200 Mark gestohlen. Jetzt ist nun als der That verdächtig ein Schlosserlehrling in Haft genommen worden, welcher zu der angegebenen Zeit in der Wohnung des Bürgers eine Reparatur auszuführen hatte. Der Verhaftete bestreitet seine Schuld bis jetzt entschieden. Von dem Gelde fehlt jede Spur. — Seit sieben Wochen sind nach dem hier aufgestellten Regenmesser über unsere Gegend im ganzen nur etwa 6 Millimeter Regen niedergegangen, und heute gefallene kurze Gewitterregen ergaben zusammen 2 Millimeter Feuchtigkeitsmenge. Folgen der Dürre sind häufige Grasbrände an den Bahnböschungen und Waldbrände, die sonst in solcher Zahl nur im Hochsommer vorkommen. Die Obstbäume hatten sehr voll geblüht und daher auch stark Frucht angesetzt. Bei der furchtbaren Dürre fallen aber die jungen Früchte zu tausenden ab. Maikäfer und anderes Ungeziefer nimmt überhand. — Der hier seit langen Jahren stationirte Fußgendarm Hellwig ist vom 1. Juni ab nach Mogilno versetzt. — Der Forstaufseher Wolke, bisher in Forsthaus Fahrenberg, Oberförsterei Schirpitz, ist vom 1. Juli ab als königlicher Förster nach Forsthaus Kienberg, Oberförsterei Wodek, berufen worden. — Ein Mitglied der evangelischen Gemeinde, das nicht genannt sein will, hat der evangelischen Kirche zum Pfingstfest ein großes prachtvolles Oelgemälde in kostbarem Rahmen „Der segnende Christus" mit der Unterschrift „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue", zum Geschenk gemacht. Das Bild hat seinen Platz über dem Taufsteine erhalten und bildet eine würdige Zierde des Gotteshauses.

a. **Mogilno,** 26. Mai. (Kleinbahn. Frauenverein. Theater.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich mit dem Beginn der Vorarbeiten für eine Kleinbahn von Gembitz über Orchowo nach Tremessen einverstanden erklärt; in den nächsten Tagen werden von Beamten des Provinzial-Kleinbahnbureaus in Posen die Vorarbeiten im Terrain in Angriff genommen werden. — In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Mogilno, die kürzlich im Hotel Bethke unter großer Betheiligung stattfand, theilte die Vorsitzende, Frau Landrath Dr. Conze, mit, daß die Einnahmen aus dem Wohlthätigkeitsfeste am 12. d. Mts. 1066,31 Mark betrugen, und daß der Vereinskasse nach Abzug der Unkosten ein Betrag von 877,81 Mark zugeführt werden konnte. Sodann wurde vom Schriftführer, Herrn Landrath Dr. Conze, der Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr verlesen und dem Kassenwart Herrn Hauptlehrer Scheffler die Decharge ertheilt. Anstelle der alten Vereinsstatuten vom 17. März 1886 wurden neue Satzungen nach einem vom Provinzialvorstande übermittelten Muster angenommen und dabei die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beim königlichen Amtsgericht beschlossen. In den Vorstand wurde anstelle der Frau Kollmann-Pakosch, die ihr Amt niedergelegt hat, Frau Rittergutsbesitzer von Bork in Dombrowko gewählt. Der hiesigen Diakonissenanstalt wurde zur Einrichtung einer Kleinkinderschule eine Beihülfe von 300 Mark bewilligt. — Herr Theaterdirektor Stiedt gab mit seiner Gesellschaft am 1. und 2. Pfingstfeiertage im Derbauschen Volksgarten Vorstellungen. Der Besuch war ein sehr starker. Die zur Aufführung gelangten Stücke „Die Waise von Lowood" und das Lustspiel „Als ich wiederkam" wurden in beifallswürdiger Weise gegeben.

Sn. **Krojanke,** 28. Mai. (Bei dem heutigen Pfingstschießen) errang die Königswürde Herr Schmiedemeister Karl Heymann. Erster und zweiter Ritter wurden die Herren Ackerbürger Paul Zytur bezw. Postschaffner Julius Stolz.

y. **Jastrow,** 28. Mai. (Schützenfest.) Bei dem heutigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Schuhmachermeister Gehrke die Königswürde; erster Ritter wurde Herr Schuhmachermeister Galow, zweiter Herr Ackerbürger Radtke. Am 2. Pfingstfeiertage hielt die Gilde ein Prämienscheibenschießen ab. Den ersten Preis erhielt der Gildemeister Herr Krause.

Büchermarkt.

* Heute ging uns durch den Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig der 9. Band aus der Reihe der von A. Scobel herausgegebenen geographischen Monographieen **„Land und Leute"** zu. Fr. Günther schildert uns den **Harz** (115 Abbildungen und eine farbige Karte, Preis 3 Mark) in aller seiner Waldfrische, vom alten Ambergau aus zur erzreichen Klausthaler Hochebene, über den Brocken hinab zu den Thälern der Bode und Selke. Wir besuchen in diesen Schilderungen, die auch der geographischen Grundlage gerecht werden, das ganze Harzgebirge und den Kranz schöner Städte an seinem Fuße bis zur Lutherstadt Eisleben, wo wir in dem berühmten Mansfelder Bergbaugebiet unter die Erde fahren und unseren Rundgang schließen. Vortreffliche Abbildungen ergänzen in lebendigster Weise den Text des Buches, das wir allen Harzfreunden aufs wärmste empfehlen.

* Für Reise und Kontor recht gut geeignet ist die soeben in verbesserter Auflage erschienene **Matersche Karte von Deutschland** und den angrenzenden Ländern. Ihr großes Format, ihre Uebersichtlichkeit und Klarheit in den Angaben aller halbwegs in betracht kommenden Orte, Eisenbahnen und Flüsse, das beigegebene Ortsverzeichniß nebst Hinweis zum Auffinden eines jeden Ortes — alles das sind Vorzüge, die jeder beim Gebrauch der Karte wird konstatiren können. In anbetracht der Ausstattung dieser Karte ist ihr Preis von 60 Pf. ein äußerst mäßiger. Die Karte ist durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag von Otto Maier in Ravensburg zu beziehen.

Nachdruck verboten. **Die rothe Laterne.** 12. Fortsetzung.

Roman von Ewald August König.

Der Hauptmann hatte die Brauen finster zusammengezogen, er drehte mit nervöser Unruhe an seinem langen Schnurrbart. Sein reicher Schwiegervater, der in so hohem Ansehen stand, den jeder beneidete, ein bankerotter Spekulant? Das wollte ihm nicht in den Sinn, er konnte es nicht fassen.

„Mache mir keine Vorwürfe," nahm der Bankier nach einer Pause wieder das Wort, „ich räume Dir eine Berechtigung dazu nicht ein. Unglück kann jeder haben; wenn mir alles gelungen wäre, hätte ich Millionen verdient, auch der beste Feldherr verliert einmal eine Schlacht."

„Vorwürfe würden das Geschehene nicht ungeschehen machen," sagte der Hauptmann, aber es klang doch ein scharfer vorwurfsvoller Ton aus seiner Stimme; „ich möchte nur einige Fragen an Dich richten. Ich glaube, man hat mir einmal gesagt, viele kleine Leute vertrauen Dir ihre Ersparnisse an, weil Du gute Zinsen zahltest, ist dem so?"

„Jawohl!"

„Diese Leute würden also ihr Geld verlieren?"

„Wahrscheinlich!" nickte der Bankier, dem Blick seines Schwiegersohnes ausweichend, der durchdringend auf ihm ruhte; „Ich kann das leider nicht ändern!"

„Und nun frage ich noch einmal, weshalb soll ich die Quittung unterschreiben?"

„Weil man das Geld nicht von Dir zurückfordern kann, wenn Du es schon am Tage Deiner Hochzeit empfangen hast", erwiderte der alte Herr, mit dem Taschentuch wieder über die Stirn fahrend. „Damals war ich noch so weit, deshalb auch mußt Du bei der Erklärung beharren, daß ich es an jenem Tage Dir übergeben habe."

Der Hauptmann hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt, man sah ihm an, wie schwer es ihm wurde, den auflodernden Zorn zurückzudrängen.

„Und das muthest Du mir zu?" sagte er mit gepreßter Stimme. „In meinen Augen ist dieses Verfahren entehrender Betrug, begangen an denjenigen, die Dir ihre kleinen Ersparnisse anvertraut haben! Ihnen gehört dieses Geld, nicht Deiner Tochter, die alle Folgen Deines Leichtsinns tragen muß!"

„Oho, Albert! Diese Sprache —"

„Was ich Dir sage, ist Wahrheit, sie mag Dir bitter sein, den Vorwurf der Unredlichkeit, den ich Dir mache, hast Du verdient. Von diesem Gelde rühre ich keinen Pfennig an, es ist armen Leuten gestohlen, ich würde mich entehrt fühlen, wenn ich es aus Deiner Hand annähme."

Der Hauptmann hatte sich erhoben, auch der Bankier war entrüstet vom Sessel aufgesprungen, hoch aufgerichtet standen die beiden einander gegenüber.

„Das waren böse Worte," sagte der alte Herr, „Du nimmst die Sache viel zu tragisch! Es ist nicht Dein Geld, sondern das Geld Hermines."

„Ich werde ihr verbieten, es anzunehmen!" unterbrach ihn sein Schwiegersohn.

„Halt!" rief der Bankier. „Du wirst Deiner Frau kein Wort von dieser Unterredung mittheilen, das bitte ich mir aus!"

„Nur dann nicht, wenn Du mir gelobst, ihr das Geld nicht anbieten zu wollen!"

„Es sei! Noch weiß außer Dir niemand, welche Gefahr mir droht, es ist sehr wohl möglich, daß es mir gelingt, sie abzuwenden, dann stehe ich wieder so fest wie zuvor. Also liegt es in Deinem eigenen Interesse, zu schweigen."

„Ich werde schweigen", entgegnete der Hauptmann, indem er seine Handschuhe anzog, „schweigen und warten, bis über Deine letzte Hoffnung entschieden ist, ich habe Hermine zu lieb, als daß ich ihr ohne Noth Sorge und Kummer bereiten möchte."

„Sorge und Kummer!" wiederholte der Bankier scharf. „Willst Du ihr diese fernhalten, so mußt Du mein Anerbieten annehmen. Tritt der schlimmste Fall ein, so bist Du nur auf Deinen Sold angewiesen."

„Aber meine Ehre ist von jedem Flecken rein geblieben", unterbrach ihn der Hauptmann, der bereits an der Thür stand, „lieber arm in Ehren, als ein Schurke auf vollen Geldsäcken! Gesegnete Mahlzeit!"

Der alte Herr stierte mit seinen Glotzaugen eine geraume Weile auf die Thür, hinter der sein Schwiegersohn verschwunden war.

„Querköpfiger Narr!" brummte er, dann warf er mit einem verächtlichen Achselzucken die Werthpapiere in eine Schublade seines Schreibtisches, und einige Minuten später stieg er in seine schimmernde Equipage, um an der Börse das Glück noch einmal auf die Probe zu stellen.

Siebentes Kapitel.

Wolfgang hatte seine Ankunft telegraphisch angezeigt, bei seinem Eintreffen in der Morgenfrühe fand er den Wagen am Bahnhof.

Das Wetter war mild, Wolfgang ließ den Wagen öffnen, so konnte er während der Fahrt sich mit dem Kutscher unterhalten, der ihm über alles Vorgefallene berichten mußte.

Er erfuhr, daß der Mörder des Notars bereits verhaftet sei, aber die That trotzig geleugnet habe, und daß man unabläßig im Walde nach einem Versteck suche, in dem der rothe Fritz seinen Raub verborgen haben könne.

Von Gisela wurde Wolfgang mit herzlicher Freundlichkeit empfangen; Hand in Hand traten die beiden an den Sarg, der noch offen war.

Lange ruhte der Blick Wolfgangs voll Schmerz und Trauer auf dem starren Antlitz, dessen ernste Züge der Tod verklärt hatte, er sah nicht, daß Gisela ihn scharf beobachtete.

„Wenn es dort oben noch eine Vergeltung giebt, so werde ich am Tage des Gerichts diejenige anklagen, die mir dieses Herz entfremdet hat!" sagte er, und es lag eine unsagbare Bitterkeit in seiner Stimme. „Wenn sie nicht gewesen wäre, nie würden die Bande zwischen ihm und mir zerrissen worden sein."

„Wenn Deine Anklage sich gegen meine Mama richtet, so ist sie falsch und ungerecht," erwiderte Gisela mit leisem Vorwurf. „Mama hat Dich stets in Schutz genommen. Ist es nicht besser, daß wir die Vergangenheit ruhen lassen, Wolfgang? Der Tod sühnt alles, über Gräbern soll nur Friede herrschen."

Wolfgang fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und wandte sich ab.

„Ich bin nicht gekommen, um Zwietracht zu säen," sagte er, „Friede ist auch mir Bedürfniß, aber auf der anderen Seite bin ich auch entschlossen, meine Rechte zu wahren."

„Davon wollen wir heute noch nicht reden!"

„Nein, wenn ich nicht dazu genöthigt werde! Starb Papa so plötzlich, daß ihm keine Zeit blieb, sich meiner zu erinnern?"

„Dein Name war sein letztes Wort!"

Wolfgang blickte die Schwester befremdet an, er fand in ihren Augen einen Ausdruck, der ihn beunruhigte.

„Klang seine Stimme freundlich, als er ihn aussprach?" fragte er.

„Er hatte die Nachricht von der Ermordung des Notars empfangen," antwortete Gisela, noch immer erzürnt über den schweren Vorwurf, der ihrer Mutter gemacht worden war, „Dein Name war das einzige Wort, das er darauf erwidern konnte, im nächsten Augenblick sank er todt in den Sessel zurück."

„So war dieses Wort eine Anklage gegen mich?" zürnte er.

„Ich weiß es nicht, es mag ja sein, daß ein Verdacht in seiner Seele aufgestiegen ist —"

„Nicht weiter!" unterbrach Wolfgang rauh die Schwester, während er in furchtbarer Erregung das Zimmer durchmaß. „Wie kann nur ein Vater so niedrig von seinem Kinde denken! Was habe ich denn verbrochen, daß er noch im letzten Augenblick seines Lebens mich einer Schandthat fähig halten konnte? Die giftige Zunge der Verleumdung muß jede edle Regung in seiner Seele erstickt und aus seinem Herzen einen Stein gemacht haben. Fluch allen, die —"

„Wolfgang!" bat Gisela, beide Hände auf seine Schultern legend und ihm flehend in das zornflammende Antlitz schauend. „Verdamme nicht ohne Schuldbeweise! Wenn das Grab sich über dem Todten geschlossen hat, der mir stets theuer und unvergeßlich bleiben wird, dann will ich Dich überzeugen, daß Deine Anklage ungerecht ist."

„War's nicht Deine Mutter, so war's jemand anders!" erwiderte er, „ich werde nicht ruhen, bis ich diese Person gefunden habe! Laß mich allein, Gisela, gegen Dich möchte ich nicht bitter werden, denn ich habe Dich lieb, und es ist mein Herzenswunsch, daß Friede und Eintracht hier wieder einkehren. Morgen oder übermorgen, wenn ich meine sicherlich gerechte Entrüstung überwunden habe, will ich hören, was Du mir zu sagen hast."

„Hätte ich doch geschwiegen!" klagte Gisela, in deren Augen Thränen schimmerten. „Aber Du hast meine schuldlose Mutter angeklagt, und ich wollte Dir nur zeigen, wie leicht man eine ungerechte Anklage erheben kann! Daß ich an Dich glaube, brauche ich Dir wohl nicht zu sagen."

„Nein, nein", unterbrach er sie abermals ungeduldig, „aber nun laß mich allein mit meinen Gedanken."

Wolfgang verließ das Zimmer, im Korridor begegnete ihm der Kammerdiener, den er bei seiner Ankunft nur flüchtig gesehen und begrüßt hatte.

„Sie haben uns allen einen schlimmen Dienst erwiesen," sagte er zornig; „wie konnten Sie nur mit der Mordgeschichte meinen Vater so plötzlich erschrecken?"

Abraham blickte betroffen seinen Gebieter an, er schien diesen Vorwurf nicht erwartet zu haben.

„Ich war selbst zum Tode erschrocken, Herr Baron," erwiderte er in seiner unterwürfigen Weise. „Und dem Herrn Baron durfte doch auch der Vorfall nicht verheimlicht werden, der gnädige Herr mußte ja sofort Maßregeln treffen, die verlorenen Dokumente zurückzuerhalten. Der Notar hatte das Testament mitgenommen," fuhr er leise fort, als Wolfgang schweigend weiter schritt; „der gnädige Herr werden sich erinnern, daß ich Ihnen darüber schrieb, ich glaubte Sie am nächsten Tage mit Sicherheit erwarten zu dürfen und hoffte, daß alsdann das Testament wieder umgestoßen würde."

„Diese Hoffnung vernichteten Sie selbst durch Ihre Unvorsichtigkeit! Sie wußten, daß mein Vater vor jeder Aufregung behütet werden mußte, daß jede Gemüthserschütterung sofort seinen Tod herbeiführen konnte, das hätten Sie in jenem Augenblick bedenken sollen!"

„Ich muß um Verzeihung bitten, Herr Baron —"

„Was ist das?" fuhr Wolfgang auf, der vor der Thür des Bibliothekzimmers stehen geblieben war, die er nun vergeblich zu öffnen suchte. „Weshalb ist diese Thür verschlossen?"

„Herr v. Mengeborn hat das so angeordnet," erwiderte Abraham, dessen Mundwinkel ein ironischer Zug umzuckte.

„Um das Dienstpersonal diesem Zimmer fern zu halten?"

„Er hat mir streng befohlen, niemand einzulassen."

„Niemand?" fragte Wolfgang scharf. „Auch mich nicht?"

„So lautete sein Befehl!" erwiderte Abraham mit einer tiefen Verbeugung, und sein lauernder Blick streifte dabei mit einem triumphirenden, stechenden Ausdruck das hochrothe Antlitz des Barons.

„Oeffnen!" gebot Wolfgang.

„Herr von Mengeborn —"

„Wer ist hier der Herr, ich oder Herr von Mengeborn?"

„Sie, Herr Baron!" antwortete der Kammerdiener, indem er den Schlüssel aus der Tasche holte und seinem Gebieter in die Bibliothek folgte, „und ich hoffe auch, daß Sie es bleiben werden. Herr von Mengeborn hat freilich sein Möglichstes gethan, um das Testament zu gunsten der gnädigen Baronesse auszuwirken, aber dieses Dokument wird wohl verschwunden bleiben, und eine Abschrift ist nicht vorhanden. Ein treuer Diener weiß stets, was er seinem Herrn schuldig ist."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Breslau, 28. Mai. Der 13. Deutsche Geographentag wurde heute durch den Präsidenten der Hamburger Seewarte Geheimrath von Neumayer eröffnet. Zu Präsidenten wurden die Professoren an der Breslauer Universität Dr. Partsch und Kükenthal gewählt. Die Verhandlungen der heutigen Vormittagssitzung betrafen die Südpolarforschung. Auf Antrag des Professors Freiherrn von Richthofen-Berlin wurde einstimmig beschlossen, die Kommission für Südpolarforschung, nachdem dieselbe zur deutschen Südpolarexpedition unter Professor von Drigalsky geführt, aufzulösen.

Kiel, 28. Mai. Die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins für Deutschland zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wurde heute Mittag vom Vorsitzenden Professor Brandt-Berlin eröffnet. Die Festrede hielt Dr. Hauffen, Professor an der deutschen Universität in Prag, über das Thema: Das geistige Leben der Deutschen in Böhmen.

Die Probefahrt der „Gauß". Am 24. d. M. fand in Kiel die Probefahrt des auf den Howaldtswerken erbauten Expeditionsschiffs der Deutschen Südpolar-Expedition „Gauß" statt. Ihr war zwei Tage vorher eine eingehende Besichtigung des ganzen Schiffes durch die Abnahmekommission, die durch den Schiffbaudirektor, Geheimen Marinebaurath Hoßfeld, verstärkt war, vorangegangen. Es hatte sich hierbei ebensowohl die zweckmäßige innere Einrichtung des Schiffes wie auch seine außerordentliche Stärke ergeben. Auch die Stabilität hatte bei einem Krängungsversuch mit leerem Schiff den höchsten Anforderungen entsprochen. Die Probefahrt zerfiel in eine sechsstündige Streckenfahrt und eine in der Eckernförder Bucht vorgenommene Meilenfahrt, um die Leistungsfähigkeit der ebenfalls von den Howaldtswerken erbauten Maschine festzustellen. Das Schiff überschritt die vorgeschriebene Geschwindigkeit von sieben Seemeilen um ein Geringes und zeigte bei den verschiedenen Manövern, daß es gut steuert und dem Ruder sofort gehorcht. Später wurde ein Theil der Segel gesetzt und auch hierbei zufriedenstellende Resultate erzielt. Die Geschwindigkeit des Schiffes bei gutem Winde ist auf 11 Seemeilen berechnet. Vorbehaltlich der Ausführung geringfügiger Aenderungen und Ergänzungen einiger Ausrüstungsgegenstände ist das Schiff als den Lieferungsbedingungen entsprechend abgenommen und von dem anwesenden Vertreter des Reichsamts des Innern, Geheimen Regierungsrath Lewald, in das Eigenthum des Reichs übernommen. Es wird nunmehr unverzüglich an die Ausstattung des Schiffes für die seiner harrenden besonderen wissenschaftlichen Aufgaben, wie Einrichtung der chemischen, physikalischen und erdmagnetischen Laboratorien, Anbringung der Loth- und Fischereiapparate ꝛc. herangegangen. Daneben werden häufigere Fahrten in die Ost- und Nordsee treten, um den Kapitän und die inzwischen nahezu vollständig angenommene Besatzung mit der Handhabung des Schiffs thunlichst in allen Lagen vertraut zu machen. Die sonstigen Vorbereitungen der Expedition sind derartig getroffen, daß, falls nicht unvorhergesehene Hinderungsgründe eintreten, die Ausreise in den ersten Tagen des August angetreten werden kann.

Augsburg, 28. Mai. Das schwäbische Musikfest, welches während der Pfingstfeiertage unter Betheiligung von etwa 20 000 Personen hier gefeiert wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren auch Prinz Ludwig Ferdinand mit Familie, Minister Graf Crailsheim, Frhr. von Leonrod; ferner viele Musikgelehrte.

Babylonische Ausgrabungen. Ueber die Ausgrabungen des Esagila, des babylonischen Pantheons, giebt Professor Friedrich Delitzsch in dem soeben ausgegebenen Hefte der Mittheilungen der Deutschen Orientgesellschaft, deren Schutz bekanntlich der Kaiser übernommen hat, einen fesselnden Bericht. Es heißt dort: Gleich den meisten babylonischen Tempeln war auch der Haupttempel von Babylon, Esagila, in der altheiligen Sprache des Landes, dem sogenannten Sumerischen, benannt; zusammengesetzt aus ê „Haus", sag „Haupt" und ila „erhaben", bedeutet E-sag-ila das „hochragende Haus". Soweit wir bis jetzt wissen, hatte Sumulaïlu, der zweite König der ersten babylonischen Dynastie, in seinem vierten Jahre durch die Erbauung der „großen Mauer" von Babylon den Grund zu der Selbstständigkeit dieser Stadt gegenüber Sippar und anderen mächtigen Städten Nordbabyloniens gelegt und späterhin für Marduk, den Stadtgott von Babylon, einen herrlichen Thron aus Silber und Gold, auch ein Bildniß der Gemalin Marduks, der Göttin Zarpanit, fertigen lassen. Aber den Tempel Esagila baute erst sein Sohn Zabum in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. Und als dem Enkel Zabums, dem König Hammurabi, das große Werk gelungen war, Nord- und Süd-Babylonien zu einem Staat mit Babylon als Hauptstadt zu vereinen, ward Esagila (von den Semiten auch Essakkil genannt) das Nationalheiligthum Gesammt-Babyloniens. Der Name Marduks hatte rasch triumphirt. Wie den Arabern von altersher die Sichel des Neumonds als Symbol des zunehmenden Glücks gilt, und aus eben diesem Grunde das osmanische Reich den Halbmond zu seinem Wahrzeichen hat, so verbürgt auch Marduk als der Gott der Früh- und der Frühlingssonne seiner Stadt Babylon immer höher steigende sieghafte Macht. Es hinderte das freilich nicht, daß in der vielbewegten Geschichte des babylonischen Reiches auch Marduk von dem Geschick betroffen wurde, als feindliche Beute aus Esagila fortgeführt zu werden: Marduk — so erklärte man sich das sonst Unbeckreifliche — zürnte seiner Stadt und zog sich deshalb von ihr zurück. So wurden schon in sehr früher Zeit die Bilder des erhabenen Götterpaares Marduk und Zarpanit nach Nordsyrien verschleppt, bis der babylonische König Agum beide Götterbilder aus „dem fernen Lande Chanu" wieder zurückbrachte und sie, mit neuen juwelenbesäeten Diademen und Kleidern geschmückt, unter großem Pomp in ihren von Künstlerhand prachtvoll hergerichteten allerheiligsten Wohnräumen niedersetzte. Und als etwa 300 v. Chr. es dem assyrischen König Tukulti-Adar gelang, Babylon zu erobern, als er die Mauer der Stadt zerstörte und die Schätze Esagilas plünderte, ließ er auch den Gott Marduk den Weg nach Assyrien einschlagen und etliche Jahre in Assyrien wohnen. Das furchtbarste Verhängniß brach aber über Babylon und seinen Tempel Esagila herein unter dem assyrischen König Sanherib. Die unablässigen Aufstände, welche die chaldäischen Fürsten in Babylon gegen das assyrische Joch in Szene setzten, hatten Sanherib allmählich stark erbittert. Am 1. Kislev des Jahres 689 war es, daß er in unseligem Zorn Babylon von Grund aus zu zerstören befahl. Nach kurzer Belagerung ward die Stadt erobert, die Bewohner, klein und groß, niedergemetzelt, die Schatzkammer Esagilas ausgeraubt und selbst die Götterbilder der Tempel zerbrochen. Stadt und Häuser wurden von Grund aus zerstört und mit Feuer vernichtet, Mauer und Wall, Tempel und Thürme niedergerissen und in den Kanal Arachtu geworfen. Durch die ganze Stadt hin ließ Sanherib Gräben ziehen und Babylons Stätte unter Wasser begraben. „Den Bau ihres Fundaments vernichtete ich, größer denn die Sintflut machte ich ihre Zerstörung." — Hier haben bekanntlich, wie früher bereits berichtet, Dr. Koldeweys Ausgrabungen großen Erfolg erzielt. Weihgeschenke und Urkunden sind aufgefunden, und auch aus der Epoche von Assarhaddon, der Esagila wieder aufbaute, sind beträchtliche Reste gefunden worden. Insonderheit war aber Nebukadnezar nächst Assarhaddon Babylons und Esagilas thatkräftigster Schirmherr. Das Babylon, das wir ausgraben, kann mit seinen Palästen, Mauern, Tempeln und Straßen geradezu als das Babylon Nebukadnezars bezeichnet werden, und zugleich hatte Gott Marduk in dem Sohne Nabopolassars seinen treuesten, frömmsten opferfreudigsten Verehrer, Esagila seinen nimmer ermüdenden Pfleger. Unendliche Schätze an Edelmetallen und Edelgestein und Geschenken aller Art brachte Nebukadnezar dem Tempel Esagila fortwährend dar, und unermeßlich waren die Gaben an Naturalien, vor allem auch an Weinsorten edelster Art, welche täglich aus dem königlichen Palaste Marduk und seiner vielköpfigen Priesterschaar als Spende zuflossen. Die Wände machte Nebukadnezar aus gediegenem Gold „sonnenhell", die erlesensten Zedern vom Libanon dienten, mit Gold überzogen und auf der unteren Fläche mit Juwelen besetzt, als Bedachung. Auch die Wände der Gemächer Zarpanits und Nebos wurden mit Gold überkleidet, und alle Tempelgeräthe aus massivem Gold hergestellt.

Ueber den **Urmenschen** finden wir in der „N. Fr. Pr." eine anthropologische Studie, der wir folgende Stelle entnehmen: „Und wie hat denn nun der Urmensch ausgesehen, der körperlich und intellektuell auf einer noch niedrigeren Stufe stehen mußte als unsere heutigen Wilden, wo lebte er und welche Zeit brauchte er, um diese einschneidende Umgestaltung vom zottig behaarten, auf Bäumen lebenden Waldthiere zum unbehaarten, körperlich wehrlosen Geschöpfe, das erst auf Mittel der Vertheidigung sann, durchzumachen? Das sind natürlich Fragen, die nur mit Vermuthungen beantwortet werden können, so lange nicht ein fossiler Urmensch darüber positiven Aufschluß giebt. Jener Urerzeuger des Menschengeschlechtes mußte, so lange er noch der den Catarhinen verwandten Stammform nahe stand, ein ebenso dichtes, wetterfestes Haarkleid getragen haben wie die heutigen Altweltaffen, er lebte, gleich seinen Vettern, auf Bäumen, hatte Greifzehen an den Füßen und in den vorspringenden Kinnladen gewaltige Eckzähne, die ihn für die Kreaturen seiner Umgebung zunächst ebenso furchtbar machten wie noch heute den Gorilla. Die mit harten Muskelsträhnen bewehrten Unterarme waren noch so lang, daß die Hände in der ersten Zeit den immer aufwärts strebenden Körper noch anfangs unterstützen konnten, das Gesicht beiderlei Geschlechtes war bärlig, die Augen mit einer Nickhaut versehen, die Ohren durch Muskeln verstellbar, auch die übrigen Körpertheile waren mit Muskeln versehen, die beim heutigen Menschen nur hie und da andeutungsweise noch auftreten. Der Uebergang von diesem affenähnlichen, im Walde hausenden, von der Natur mit grimmiger Wehr ausgestatteten Urgeschöpfe, welches aber fast stumm war oder sich nur der thierischen Lautsprache bedienen konnte, zu dem haarlosen, vollendet aufrecht gehenden Wilden, der frei das Haupt nach allen Seiten hin drehen konnte und zur Verständigung mit den Sippengenossen eine gegliederte Wortsprache gebrauchte, ist so gewaltig, daß auch in diesem Falle nur der dazwischenliegende enorme Zeitraum zur Begründung der Veränderung herangezogen werden kann, und dieser Uebergang mußte sich so allmählich abgespielt haben, daß ohne Frage geraume Zeit über ein Zwischenglied lebte, das den interessanten Typus an sich trug, der weder dem Affen noch dem Menschen auf den Leib geschnitten war. Auch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß der Urmensch, je weiter er sich von der Affenform entfernte, desto hülfloser und ungeeigneter zur Aufnahme des Kampfes ums Dasein wurde. Das Schwinden des Haarkleides, das Zurücktreten der Kiefer und damit zusammenhängend das Kleinerwerden der Eck- oder Reißzähne bedeutete für den in der Wildniß von furchtbaren Raubthieren umringt Lebenden eine verhängnißvolle Degeneration; das Bestreben der Natur, dem für hohe Kulturaufgaben bestimmten Endgliede der organischen Stufenreihe ein ornamentales Aeußeres zu verschaffen, mußten die Einzelindividuen jener Umbildungszeit jedenfalls theuer bezahlen durch das immer empfindlicher werdende Abnehmen der Wehrfähigkeit und endliche Unterliegen in dem unaufhörlichen Ringen mit der Natur und ihren Bestien, und vielleicht mag gerade hierin, in diesem ehemals außerordentlich starken Hinschwinden der Urformen, eine Erklärung für die auffallende Thatsache gesucht und zugleich gefunden werden, daß es bis heute nicht gelang, auch nur ein einziges Individuum aufzufinden, das positiven Aufschluß gäbe über jenes räthselhafte, frühe Stadium menschlicher Entwickelung."

Fressende Flechten geheilt,

wie nachstehende Worte wahrheitsgetreu attestieren: „Mit Dank gebe ich kund, daß mein kleiner Herwann, welcher mit fressenden Flechten beinahe 4 Jahre im Gesicht und Kopf behaftet war, vollständig in einer Woche durch die wundervolle Rongoa-Salbe geheilt wurde.

Frau Anna Mais.

Limburg a. L., 4. April 1901.

Rongoa-Salbe ist von unstreitigem Erfolg bei Flechten, Geschwüren, Kopfgrind, offenen Wunden und überhaupt bei allen Hautkrankheiten.

(Rongoa-Salbe-Bestandtheile: 2,5 Extrakt Sophora tetroptera (papilionaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Vaseline weiß, 2,5 Borsäure, 2,5 Rosenwasser, 0,3 Peru-Balsam.)

Zu beziehen von den bekannten Apotheken. Hauptdepots: Apotheke zur Altstadt, (H. Kahle) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 28. Mai. Wasserstand: 0,66 Meter über 0. Wind: SO. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Voigt	Dampfer Fortuna	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Görgens	Dampfer Genitiv	do.	Bromberg Thorn
Kap. Witt	D. Rußland	Schleppdampfer	Danzig-Plock
Netzband	Kahn	Mais	Hamburg-Plock
Debka	do.	Güter	do.
Rosinski	do.	Kohlen	Danzig-Plock
Kreß	do.	do.	do.
Kaminski	do.	Farbholz	Danzig Warschau
Salatka	do.	Asphalt	do.
Kubatzki	do.	Steine	Niszawa-Mewe
Jenszewski	do.	do.	Nieszawa-Culm
Hardt	do.	do.	do.

Handelsnachrichten.

Berlin, 25. Mai. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,00—17,50 M., Ia. Kartoffelstärke 17,00—17,50 M., IIa. Kartoffelstärke 14,50—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillair-Shrup 22,00 bis 22,50 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillair 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Danzig, 28. Mai. Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt leicht bezogen 761 Gr. 160 M., rothbunt 750 Gr. 166 M., für russischen zum Transit Ghirka 783 Gr. 131 M. per Tonne. — Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 134 M., mit Geruch 708 Gr. 133 M., russischer zum Transit 697 Gr. 95 M., polnischer — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste flau. Wegen zu niedriger Gebote blieb die Zufuhr russischer Gerste unverkauft. — Hafer flau, inländischer 131,50 M., russische zum Transit mit Geruch 85 und 90 M. per Tonne bez. — Erbsen inländische mittel 138 M., poln. zum Transit — M. per Tonne geh. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 17 Grad Reaumur. — Wind: NW.

Königsberg, 28. Mai. Weizen ruhig. — Roggen unverändert, loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 131,00 Mark. — Gerste kleine inländische ruhig. — Hafer ruhig, loco per 2000 Pfund Zollgewicht 128,00—141. — Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 118—140 M. — Spiritus per 100 Liter 100-proz. loco notizlos. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 28. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack —,—. Nachprodukte 75 Prozent o. S. —,—. Geschäftslos. — Kristallzucker I. m. Sack 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,45 Gd., 9,55 Br., per Juni 9,50 Gd., 9,52½ Br., per Juli 9,55 Gd., 9,57½ Br., per August 9,57½ Gd., 9,60 Br., per Oktober-Dezember 8,85 Gd., 8,92½ Br. — Ruhig.

Hamburg, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein. loco 176—178. — Laplata 133—136. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, cif. Hamburg 106—110, do. loco 110 — 112, mecklenburgischer 142 bis 150. — Mais ruhig, 116,00. Laplata per Juni-Juli 85. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 59,00. — Spiritus (unverst.) still, per Mai 14—13,50, per Mai-Juni 14,00—13,50, per Juni-Juli 14,25—13⅝, per Juli-August 14,50—13,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ohne Anregung, Standard white loco 6,75. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 28. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 61,50, per Mai 55,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Mai 7,44 Gd., 7,45 Br., per Oktober 7,72 Gd., 7,73 Br. — Roggen per Mai 7,20 Gd., 7,25 Br., per Oktober 6,86 Gd., 6,89 Br. — Hafer per Mai — Gd., — Br., per Oktober 5,77 Gd., 5,78 Br. — Mais per Mai 1901 5,59 Gd., 5,60 Br., do. per Juli 5,34 Gd., 5,36 Br. — Kohlraps per August 13,00 Gd., 13,10 Br. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Gerste ruhig. — Hafer ruhig.

Amsterdam, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen und Roggen geschäftslos. — Rüböl loco 35¼, per September-Dezember 27½.

London, 28. Mai. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 28. Mai. (Müllermarkt.) Weizen und Mehl unverändert, Mais amerik. mixed. 1 Penny niedriger. — Wetter: Heiter.

Hull, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Warm.

New-York, 27. Mai. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8¼, do. für Lieferung per Juli 7,94, Lieferung per September 7,16. — Baumwollepreis in New-Orleans 7¾. — Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. do. in Philadelphia 6,85, do. Refined (in Cases) 7,90, do Credit Balcanes at Oil City 105. — Schmalz Western Steam 8,85, do. Rohe u. Brothers 8,45. — Mais Tendenz —,—, per Mai 49, do. per Juli 48⅛, do. per September 48⅛. — Weizen Tendenz —, —. Rother Winterweizen loco 82, Weizen per Mai 80¼, do. per Juni —,—, do. per Juli 79,00, do. per September 76⅛. — Getreidefracht nach Liverpool ¾. — Kaffe fair Rio Nr. 7 6$\frac{5}{16}$, do. Rio Nr. 7 per Juni 5,40, do. per August 5,50. — Mehl Spring-Wheat clears 2,80. — Zucker 3¾. — Zinn 28, 12½. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 8,20, Pork per Juli 14, 57½.

New-York, 27. Mai. Visible Supply an Weizen 40 064 000 Bushels, do. an Mais 15 320 000 Bushels.

New-York, 28. Mai.

Weizen per Mai . . . . . — D. 81 C.
per Juli . . . . — D. 79½ C.

Geldmarkt.

Berlin, 28. Mai. Die Nachricht von der jetzt in nahe Aussicht zu nehmenden Beendigung der chinesischen Angelegenheiten hat auf die Börse einen recht günstigen Eindruck gemacht und zur Befestigung der Tendenz auf den meisten spekulativen Gebieten Veranlassung gegeben. Auch die glatte Erledigung der Ultimoregulirung bei leichtestem Geldstand dürfte zur Hebung der Unternehmungslust beitragen. Die feste Tendenz konnte sich bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs behaupten.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien über 1 Prozent gewonnen, Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Prolongationssätze stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreich. Kreditaktien 0,20—0,15 Proz. Berliner Handelsgesellschaft 0,125 Prozent. Deutsche Bank 0,25 Proz. Diskonto-Kommandit-Antheile 0,2125 Proz. Dresdener Bank 0,10 Proz. Franzosen 0,10 Prozent. Gotthard 0,15 Prozent. Deport für: Lombarden 0,2375 Prozent. Marienburg-Mlawkaer 0,0875 Prozent. Ostpreußische Südbahn 0,05 Prozent. Italiener 0,125 Proz. 4 proz. Ungarn 0,125 Proz. 4 prozentige Ungarische Kronenrente 0,05 Prozent. 1880 er Russen 0,10 Prozent. Russische Konsols 0,05 Proz. 3½ proz. Russen 0,05 Prozent. 3 prozentige Russen — Prozent. 4 prozentige Russische Rente 0,125 Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 217,30—10 bez. Franzosen 144,10 bez. Lombarden 22,90 bez. Meridional 136,40 bez. Mittelmeer 99,60 bez. Warschau-Wiener Bahn —,— bez. Buenos-Aires 40,25 Gd. Diskonto-Kommand.-Antheile 186,25—40—10 bez. Darmstädter Bank 132,00 bez. Nationalbank f. D. 126,25 bez. Berl. Handelsgesellschaft 151,10—50,75 bez. Deutsche Bank 201,80—60 bez. Dresdener Bank 148,60 bez. Dortmund-Gronau-Enschede 153,40 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 137,00 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 73,25 bez. Ostpreuß. Südbahn 87,25 bez. Gotthardbahn —,— bez. Schweizer Nordost 107—4—4,50—4 bez. Schweizer Union — bez. Transvaal 226,50 bez. Canada-Pacific 98,50 — 40 bez. Northern Pacific prf. 97,00 bez. Luxemburger Prince Henry 96,30—25 bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 124⅞—75 bez. Norddeutscher Lloyd 117,25 bez. Dynamit-Trust 168,10 bez. Italienische Rente 96,75 bez. Spanier 69⅜—⅛ bez. Türkenlose 112,75 bez. Anatolier 88⅛ bez. — Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien —, —, Franzosen —, —, Lombarden —, —, Gotthardbahn 157, 50, Deutsche Bank 202, 00, Dresdner Bank —, —, Diskonto-Kommandit 186, 10, Helios —, —, Bochumer Gußstahl —, —, Berliner Handelsgesellschaft —, —, Schweizer Zentralbahn —, —, Schweizer Nordostbahn 104, 20, Schweizer Union 94, 80, Laurahütte 210, 80, Spanier 69, 35, Anatolier 88, 20. — Still.

Wien, 28. Mai. Ungarische Kreditaktien 697, 00, Oesterreichische Kreditaktien 693, 00, Franzosen 674, 50, Lombarden 91, 50, Elbethalbahn 506,00, Oesterreichische Papierrente 98, 50, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 92, 90, Marknoten 117, 57, Bankverein 488, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 417, 50, Türkische Loose 108, 50, Buschtierader Littr. B. —,—, Brüxer —, —, Alpine Montan 474, 00. — Abwartend.

Paris, 28. Mai. 3prozent. Rente 101,40, Italiener 97, 55, Spanier äußere Anl. 70,30—70,05, Türken 25,20, Türkenloose —, —, Ottomanbank 554, 00, Rio Tinto 1414, Suezkanal-Aktien —,—, 3prozentige Portugiesen 25, 65. — Behauptet.

Bank-Diskonto. Berlin 4 (Lomb. 4½resp.5). Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Lond. 4. Paris 3. Petersb. 5. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Berliner Börsenbericht vom 28. Mai

Umrechn.-Sätze: 1 Doll.=4,20 M. 100 Frcs.=80 M. 1 Guld. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	98,50G
do do.	3	88,10b
Pr. conf. St.-Anl.	4	—,—
do. do. do.	3½	98,60bB
do. do. do.	3	88,10b
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl. St. Obl. abg.	3½	99,90G
Bromb. St.-A. 99	3½	92,50G
Pos. Prov.-Anl.	3½	93,50G
do. do. do.	3	84,10b
Provinzial-Pfandbriefe. Berlin. Pfdbr.	4	104,40G
do. do.	3½	99,60b
Landsch Zentr.	3½	96,50G
Kur- u. Neum.	3½	99,G
Ostpreußische	3½	96,25G
do.	3	86,50G
Pommersche	3½	96,20B
do.	3	85,30G
Posensche neu	4	101,75B
do. do.	3½	95,70G
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	87,20B
Westpreuß.	3½	95,30G
do. landsch.	3	85,30G
Renten-Briefe. Posensche	4	101,80G
do.	3½	95,40G
Preußische	4	101,80G
Sächsische	4	102,20G
Bad. Pr.-A. 1867	4	140,50bB
Baier. Präm Anl.	—	155,50bG
Br. Pr.-A. 20 Th.	4	129,60b
Köln Mind. Pr. A.	3½	132,75B
Hambg. Pr.-A. 66	3	131,75B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	—,—
Meining. L. 7 Fl.	—	26,30b
Oldenb. L. 40 Th.	3	130,40b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt. Grdsch.-N.-O.	4	47,bG
do. do. do.	3½	44,10bG
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII. VIII. u. 1906	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	98,bG
do. do.	3½	90,25bG
Goth. Pr.-Pfbr. I.	3½	118,75b
do. do. II.	3½	109,40b
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	90,50bG
Mein. Hyp.-Pfbr.	4	98,G
Mitt. Grundr. III	4	98,60bG
Pomm. Hyp V. VI	4	81,50bG
do. unk. bis 1904	4	81,50bG
do. do. 1906.	4	81,50bG
do. . . do.	3½	78,40bG
Pr Centrb. u. 1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob. I	3½	94,G
Pr. Bd.-Pfbr. 100	4	98,G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4	84,50bG
do. unk. b. 1905	4	83,50G
do. do. 1905	3½	76,G
P. Pf-B. u. b. 1905	4	97,G
do. (XVII.) 1905	3½	90,40bG
do. (XVIII) 1908	3½	90,50bG
do. (XVIII) 1908	4	98,70bG
do. (XIX) 1909	4	98,70bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	98,90bG
do. Pf.-C.-O. 1907	3½	93,75G
do. Comm. II 1910	4	101,75G
do. Kleinb. b. 1904	3½	92,G
Stettin N.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk. III. A. B	3½	96,70bB
Anat. Eisenb.-Ob.	5	101,50bG
Italienische (gar.)	3	59,bG
do. Sicilianische	4	—,—
Itl. Mittelmeerb.	4	94,20G
Sardinische (gar.)	4	91,30G
Portugies. (gar.)	3	—,—
Gal. Karl-Ludw.	4	—,—
Kasch.-Oderbg (g.)	4	—,—
do. Gold	4	98,40G
Kronpr. Rud.-B.	4	—,—
Mex. St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest. Fr. Stb. alte	3	90,10bG
Südöst. B., Lomb.	3	73,50bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	ltzt	zf	
Frankf. Güterb.	4	4	—,—
Gotthardbahn	—	4	—,—
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb. Mlaw	—	4	72,50b
Ostpr. Südbh.	3	4	87,80b
Raab-Oedenbg.	—	4	26,25b
Schweiz. Ctrlb.	9	4	—,—
Südöstr. St. (L.)	—	4	22,75bG
Warschau-Wien	—	4	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	ltzt	zf	
Marienb. Mlaw	5	4	—,—
Ostpr. Südbhn.	5	4	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	—,—
do. innere	fr.	74,90b
do. kleine	fr.	74,90b
Gr. A. 81 u. 84.	5	38,80G
do. c. Goldr.	4	30,50bG
Ital. Rente gr.	5	96,90b
do. kl.	5	96,90b
Lissab. St.-Anl.	4	—,—
Mexicaner	6	97,30b
do. 100	6	97,90b
Oesterr. Goldr.	4	100,40G
do. Silberr.	4⅕	—,—
do. 1860er L.	4	140,25b
do. 1864er L.	—	363,75b
Portug. St.-Anl.	fr.	37,40bG
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	89 80b
do. do. do.	4	77,90bG.
Russische 1880 A.	4	—,—
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A. 1864*	5	—,—
do. do. 1866*	4	—,—
do. Bodcrd. Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	68,75bG
Türk. 400-Fr.-L.	fr.	113,b
Ungar L. 100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	98,90b

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	ltzt.	z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	146,25G
do. Handelsges.	9½	4	151,40b
Bresl. Disk.-B	4	4	93,25G
Darmst. Bank	6	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	202,G
do. Genossensch.	5	4	106,50G
Disk.-Komm.	9	4	186,50bG
do. ult.	—	-	186,25b
Dresd. Bank	8	4	148,25b
Goth. Privatb.	7	4	120,90bG
do. Grundkr.	7	4	123,75bG
do. junge	4	4	—,—
Oest. Kr.-A. ult.	—	-	217,40b
Ostb. f. H. u. G.	7	4	—,—
Pomm. H.-B.	—	4	42,bG
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	133,25bG
do. C. B.-Kred.	9	4	159,75b
do. Hyp.-A.-B.	0	4	9,20G
do. Pfdbr.-B.	7	4	116,75bG
Reichsb.-Anth.	10	4	154,70bG
Schl. Bankver.	7	4	143,10G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzt	zf	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm. Brauh.	11½	4	200,bG
Patzenhofer	—	4	194,25G
Schultheiß	—	4	222,50bG
Allg. B.-O.	10	4	167,50G
B.-Ch. Str.-B.	3	4	135,75bB
Boch. B. L. C.	—	4	21,50B
do. Gußst.	—	4	190,30b
Danz. Oelm.	—	4	8,90b
Eckert, M.-F.	—	4	95,75bG
Flöther do.	3	4	91,50G
Gr. Berl. Strb.	11	4	215,25b
Hibernia	15	4	176,80bG
Inowr. Salz	4½	4	122,G
Laurahütte	—	4	211,20b
do. ult.	—	4	211,25b
O.-S. Eis.-B.	9	4	116,75bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	22	4	322,bG
Schwartzk. M.	—	4	193,50G
Stett. Vulkan	14	4	207,25bG
Zuckf. Kruschw.	—	4	249,bG

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	169,15G
do. do.	2Mt.	—,—
Brüss. 100 Fr.	8T.	81,10B
do. do.	2Mt.	—,—
London 1 Lstrl.	8T.	20,445B
do. do.	3Mt.	20,265G
Paris 100 Fr.	8T.	81,25B
do. do.	2Mt.	—,—
Wien öst. 100 Fl	8T.	85,b
do. do.	2Mt.	—,—
Petersb. 100 R.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	213,60b
Warsch. 100 Sr.	8T.	215,85G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,71b
Sovereigns pro St.	20,42b
20 Francs-Stücke	16,245
Dollars, Gold	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,45b
Französische Bankn.	81,30b
Oesterreich. Bankn.	85,15b
do. Silbergl. G.	—,—
Russische Banknoten	216,20b

Heute morgen um 4½ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach kurzem, aber schweren und mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Mutter, Schwester und Nichte. (269

Frau Selma Elwitz-Lewinsohn

geb. **Lippmann**

im 29. Lebensjahre. Wer die Verklärte gekannt hat, wird unsern tiefen Schmerz theilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Alexander Elwitz-Lewinsohn.

Tag und Stunde der Beerdigung wird morgen bekannt gegeben.

Gestern Abend 5¾ Uhr verschied nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Restaurateur

Julius Hauptmann

in seinem 45. Lebensjahre. — Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an (5276

Paula Hauptmann geb. **Sielisch.**

Schleusendorf, den 28. Mai 1901.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein **grosses Lager** in

Haus- und Küchengeräthen, Lampen, Spiel- und Eisenwaaren

vollständig **auszuverkaufen** und empfehle ich dasselbe zu **billigsten** Preisen.

Auch bin ich nicht abgeneigt, das **gesammte Lager** unter günstigen Bedingungen ungetheilt zu verkaufen. (242

Die täglichen Bedarfsartikel werden bis zum Schluss des Ausverkaufs ersetzt.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Die **Verkaufsräume** nebst **Wohnung** sind s. Z. zu vermiethen.
Repositorien, Gaseinrichtung etc. kommen gleichfalls zum Verkauf.

Kronprinzen-Cigarre

Sumatra * Carmen * Havana * St. Felix * Java * Mexico

Mk. 36 p. Mille fr. jeder Bahnstation.

Eine ältere, gut renommirte sächsische Cigarrenfabrik fabricirt als **Specialität** für Grossisten und Wiederverkäufer obige nur aus den **besten überseeischen Qualitätstabaken** hergestellte, äusserst angenehme und pikante Marke, die wegen ihrer ganz vorzüglichen Qualität, hocheleganten Packung und grossen **Preiswürdigkeit** schnell allgemeine Beliebtheit gefunden hat. Nur durch grosse **Massenfabrikation und keinerlei Verkaufsspesen** ist es möglich, ein derartiges Fabrikat zu solch' niedrigem Preise liefern zu können. Man versäume nicht, durch Bezug von Originalzehntel oder Handmuster einen Versuch zu machen, der offenbar zu dauernder Geschäftsverbindung zielen wird. Gefl. Offerten werden erbeten unter **A. V. 261** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (102

Pflanzen für Balkons, Gruppen- und Teppichbeetpflanzen.

Große Auswahl. Billige Preise.

Jul. Ross,

Hauptgärtnerei **Berlinerstr. 14.**
Fernsprecher Nr. 48.

Frische Kirschen! Gurken! Das beliebte Kaltschaalenpulver per Pfund 60 Pfg. empf. **Emil Mazur.**

ff. Berliner Weißbier

empfehlen **Gebr. Nubel.**

Edelbier

für Kranke und Reconvaleszenten empfehlen **Gebr. Nubel.**

Feinsten neuen

Matjeshering

empfehlen **Gebr. Nubel.**

Rothwein à Fl. nur 1,05 Mk. verkauft um zu räumen (160
Max Klein, Kornmarkt 9

ff. Neue Matjesheringe

erster Fang, empfiehlt
Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Gastwirthsverein
f. d. Rg.-Bz. Bromberg.

Am 27. Mai 1901 verstarb zu Schleusendorf nach längerem Leiden unser Mitglied, Herr Restaurateur

Julius Hauptmann.

Der Verein wird dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause.

Fahrgelegenheit mit der Straßenb. Strecke Schröttersdorf-Prinzenthal.

Um rege Betheiligung der Mitglieder ersucht

269) **Der Vorstand.**

Ich bin bis 30. Juni verreist. (269

Dr. Bille.

Der Fröbel'sche

Kindergarten

Bahnhofstraße 83

nimmt jederzeit Kinder von 3—6 Jahren auf. Schöner schattiger Garten daselbst als Spielplatz. Honor. monatlich 3 Mk. Für Geschwister ermäßigt. (266

A. Mühlenbach, Vorsteherin.

Schwestern für Frauen- und Wochenpflege

Wöchnerinnen-Asyl

Töpferstr. 9.

Unbemittelte Ehefrauen werden unentgeltlich aufgenommen. (247

Gummi-Schläuche

für alle Zwecke, (254

Hanf-Schläuche

nebst Strahlrohr u. Verschraubung zur Gartensprengung,

Gas-Schläuche

aus Gummi und übersponnene empfehlen

Ferd. Ziegler & Co., Bahnhofstraße 95.

Mein Grundstück Danzigerstr. 125

(früher Oberforstmeister **Hollweg** gehörig), in bestem baulichen Zustande, mit schönem Garten und vielem Nebengelaß, Stallung für Pferde, Wagenremise, Kutscherwohnung 2c., Gas u. elektr. Licht, beabsichtige ich zu **verkaufen.**

Otto Pfefferkorn, Bahnhofstr. 7a.

Geschäftskeller. Lagerkeller.

In meinem Hause **Friedrichsplatz 11** ist **ein großer Keller** nebst Comptoir vom 1. Oktober d. J. ab zu verm. Julius Lévy.

Ferner ist daselbst **eine Hofwohnung,** 2 Stuben und Küche nebst Nebengelaß, per sofort zu vermiethen. (38

Wilhelmstr. 12, 3. Etage,

herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, von 5 Zimmern u. Zub. sofort oder später zu vermiethen.

Parterre-Wohnung

4—5 Zimm., Pferdest. 3—4 Pferde Wagenrem., Burschenst. per 1. Oct. z. verm. Schleusenau, Chaussest. 101

Bahnhofstraße 72

ist eine **herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage bestehend aus 5 Zimm., Loggia, reichlichem Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfr. im Speditions-Komtoir. (350

Danzigerstr. 136, II. Etage

ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör evtl. Gartenbenutzung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (262

Hermann Blumenthal jr.

Die Bel-Etage

Brückenstraße Nr. 2,

welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermiethen. (356

1. Etage

meines Hauses Elisabethstr. 52a zu verm. 7 Zimmer mit all. Zub.

Karl Bergner, Architekt.

Versetzungshalber **herrsch. Wohnung** II. Etage, 5 Zimmer 2c. per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. **Viktoriastraße 8,** I rechts.

Hofstraße 5, 3 Tr.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche per 1. Juli cr. zu vermieth. Näh. bei Marcus, **Kornmarkt Nr. 3.**

Danzigerstr. 44 ist zu vermieth. **Burschenstb. und Pferdestall** M. Schilling.

Schwedenst. 3, Nähe d. Wollm., Woh. v. 4 Z., Küche, reichl. Zub. vollst. renov. Wasserl., Gask. vorh. sgl. z. bm.

Neuer Markt 10

Wohn. v. 7—8 Z., Bad., Balk., Gt., a. Pfdst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff.

1 Wohnung v. 4—5 Zimm.

mit Gartenben. zum 1. Oktober zu vermiethen **Schleinitzstr. 11.**

Part.-Wohn., 4 St., Küche, Zub. v. 1./7. z. verm. Rinkauerstr. 34.

Posenerstraße 5

ist die **Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, große **Speicherräume u. Pferdeställe** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Mauerstraße 12

gr. helle **Werkstatt,** Schuppen, Compt., Einfahrt v. 1. Okt. z. verm. Auch ist das **Grundstück** b. ger. Anzahl. preisw. z. verk. M. Rady.

Eine Stube an alleinst. Person zu vermieth. **Schleinitzstr. 11.**

Kleines **unmöblirt. Zimmer** zu vermiethen. **Elisabethstr. 40.**

Große trockene Lagerräume

zu verm. **Schultz & Winnemer.**

Ruh. schön möbl. Zimmer zu verm. Elisabethmarkt 2, 1 Tr. l.

Elegant möbl. Wohnung

m. Pian. u. Gart. Posenerst. 15 z. bm.

Gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Kabinet zu verm. 269) **Mittelstr. 16,** part.

2 möblirte Zimmer

zu vermieth. **Bärenstr. 5,** 1 Tr.

Fischerstraße 6 ist ein möblirtes Zimm. u. Kab. f. 25 Mk. z. verm.

Arbeitsmarkt

Ein tüchtiger

Buchhalter

mit flotter schöner Handschrift wird für ein Baugeschäft sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit evtl. Referenzen sowie der Gehaltsansprüche sind in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter der Bezeichnung **„Buchhalter"** niederzulegen.

Magazin-Verwalter.

Für unser Materialien-Magazin suchen wir einen passenden Beamten zum Antritt per sofort od. 1. Juli und erbitten Meldungen mit Beifügung von Zeugnißabschriften an die (173

Zuckerfabrik Montwy

Gesellschaft m. beschränkt. Haftung.
Szymborze bei Montwy.

Schreiber

mit guter Handschrift für 3 bis 4 Stunden nachmittags gesucht. Selbstgeschr. Off. m. Gehaltsford. unter **Z. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet. (269

Ein Tagschneider

in der Nähe des Theaterplatzes findet dauernde Beschäftigung.

Max Lipowski,

518) **Theaterplatz 3.**

2 Klempnergesellen

verlangt **Franz Sporny,** Klempnermeister, Kornmarktstr. 5.

Ein Maurer, ein Maler od. Anstreicher k. sich melden **Bahnhofstr. 78.**

Ein Drechslergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **H. Fechner,** Drechslermeister, Thorn, Tuchmacherstraße.

Lehrling.

Für jungen Mann aus besten Kreisen, Primanerzeugniß, zwei Jahre im Holzgeschäft thätig gewesen, wird Stellung in einem Holzgeschäft oder in einem Bankgeschäft der Provinz per sofort oder später gesucht. (173

Gefällige Offerten bitte an die Geschäftsst. d. Ztg. unter **F. 2720** zu richten.

Hausdiener, Kellnerlehrling

sucht **St.-Nachw. d. G.-V.,** 270) Karlstraße 24.

Ein Hausknecht

wird vom 1. Juni verlangt. **Wilhelmstraße 29,** part. l.

Kräftige

Arbeitsburschen

stellt ein

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

1 kräftiger Laufbursche ges.

Gebr. Jonas, Danzigerstr. 53.

Ein kräftiger (269

Laufbursche

verlangt. **Schulz,** Kornmarkt 8.

1 Laufbursche per sof. verl.

Johannisstraße Nr. 4.

Lauf- od. Arbeitsbursche.

krätt., Anfangsl. monatl. 20 M. **Crohn, Kornmarktstr. 8.**

Laufbursche

verlangt. **Moritz Begach.**

Laufbursche

1. Juni verlangt **Friedrichst. 21.**

Eine Comtoristin

per sofort gesucht. Meldungen u. **E. F. 22** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Wäschearbeiterinnen

für meine Arbeitsstuben gesucht.

Arnold Aronsohn.

Eine Verkäuferin

sucht zum baldigen Antritt

Carl Nathan, am Wollmarkt.

Rock- und Taillenarbeiterinnen, Zuarbeiterinnen, Lehrmädchen sucht von sofort

Frau Anna Reschke,

Elisabethstraße 7. (5284

Gewandtes junges Mädchen

für Geschäft und kleine Wirthsch. f. d. g. Tag ohne Pension gesucht. Off. u. **L. P.** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Landwirthschl. Ein- u. Verkaufsverein

Töpferst. 3 resp. Buchholzstr. 27 offerirt: (262

Roggenschrot	p. Ctr.	8,00 M.
Erbsenschrot	„	8,00 „
Hafer	„	8,00 „
Häcksel (Roggenrichtst.)	„	4,50 „

Roggen, Weizenkleie 2c, sowie alle Futter- und Düngemittel zu Tagespreisen.

Meine Kegelbahn

im schönen Garten ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.

Otto Krueger, Mittelst. 41

Feuerwerkskörper

fertigt an u. empf.
R. Podschun, Frankenstr. 11b.

Dampfer Victoria.

Regelmäß. Personenfahrten Sonntag, Dienstag, Donnerstag nach Hohenholm.

Abfahrt an den Wochentagen nachm. 3 u. 4½ Uhr.

Mittwoch u. Freitag n. Brahnau Abf. nchm. 3 Uhr, Rückf. 7½ Uhr.

Vergnügungen

Elysiumtheater.

Heute Mittwoch, im Garten:

Militär-Konzert

v. Grenadier-Regt. zu Pferde.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Donnerstag, d. 30 Mai:

Novität Zum 1. Male **Novität**

Freilicht.

Schauspiel in 4 Akten v. Georg Reicke.

Schweizerhaus.

Jeden Mittwoch: Großes

Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle **Scheffler** (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Scheffler.** (150

Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.

Kleinert.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten

Wilhelmstraße 5. (263

Morgen Donnerstag, den 30. Mai:

Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Concordia.

Im herrlichen Garten allabendlich

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Nur noch 3 Tage das brillante Mai-Programm. (507

Patzer's Sommertheater.

Heute:

Flotte Weiber.

Donnerstag, den 30. Mai 1901:

Don Cesar.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, Restaurateur

Julius Hauptmann

8. Kompagnie, findet Donnerstag, d. 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause VI. Schleuse aus statt.

Antreten des Ehrengeleits um 3 Uhr am Vereinslokal bei **Bartz,** Fischerstraße 5. (158

Der Vorstand.

Verlobt: Frl. Ida Wex mit Hrn. Pastor Fritz Rüter, Neuzauche (N.-L.)—Zauche b. Gonsatz (N.-L.) — Frl. Elisabeth Karbe mit Hrn. Oberleutnant Just-Friedrich von Seelhorst, Adamsdorf (N.-M.) — Frl. Hertha von Uechtritz und Steinkirch m. Hrn. Major z. D. Heino Graf von Oehnhausen, Glogau.

Verehelicht: Herr Hauptmann Karl von Fabeck mit Frl. Dorothea von Reiche, Schloß Rosbitek. — Hr. Sigismund Geist mit Frl. Gertrud Bormann, Charlottenburg.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Divisionspfarrer Luetjohann, Spandau-Haselhorst. — Hrn. Gerichtsassessor Dr. Kliemke, Charlottenburg.

Gestorben: Frau Marie von Schmeling-Diringshofen geb. Freiin Tacts von Amerongen Cronberg a. T. — Hr. Eduard Heydemann, Königsberg i. P.

Von der Reise zurück. (268

Dr. med. Grosskopff,

Bromberg, Theaterpl. 3.

Geldmarkt

Gesucht Mk. 30000

zu 5 % verzinslich, auf **sichere** Hypothek innerhalb des 10fachen Betrages des Miethsertrages liegend, auf hervorragendes städt. Grundstück in **allerbester** Lage Brombergs. **Carl Beck,**

269) Bromberg, Töpferstr. 1.

Baugeld!

5 bis 6000 Mk. werden auf sichere Hypothek auf ein Jahr gesucht. Offert. unt. **A. 101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

8—26 000 Mk. a. getheilt zu vg. **J. Barkusky,** Bahnhofst. 13, II.

Kaution

jeglicher Art ohne Sicherheit, für Beamte, Spediteure, Unternehm. 2c.

G. Rosenwasser, Crone a. B.

Fernsprecher 210.

Paul Böhm,

Holzbearbeitungsfabrik,

Gr. Bartelsee,

übernimmt

Hobeln, Spunden, Kehl- und alle sonstigen Holzbearbeitungsarbeiten.

Mathilde Czinczoll,

Modistin,

Danzigerstr. 149, II

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Damen-Garderoben unter Garantie des Gutsitzens, auch ohne Anprobe.

Junge Damen zur Erlernung der Schneiderei können sich melden.

Kinderkorallen-Armband

am 2. Pfingstfeiertag im Elysium verloren. Gegen Belohn. abzugeb. bei Frau **Arendt,** Rinkauerstr. 28.

Offerire:

Eßkartoffeln i. Wgldg. Ctr. M. 1,80
bei Entnahme von 10 Ctr.
frei Haus . . . . . „ 2,10
einzelne Centner . . . . „ 2,20
Futterkartff. i. Wgldg. Ctr. „ 1,70
Prima Steinkohlen, gesiebt „ 1,20
bei Entnahme von 50 Ctr. „ 1,15
7 Körbe Kleinholz . . . „ 3,00

Heu, Stroh, Häcksel, Haf. 2c. zu billigsten Marktpreisen.

Ab Lager wird jedes beliebige Quantum abgegeben.

Otto Hansel,

Mittelstraße 2.

Fernsprecher Nr. 518.

100 Stück 20 Pf. 1000 Stück 1,50 Mk.

Billig!!!

Weißkohl, Rothkohl, Wirsing, Kohlrabi, Salat, Sellerie, Porree, Majoran, Thymian, Pfefferkraut etc. kräftige Pflanzen

empfiehlt (263

Jul. Ross,

Hauptgärtnerei **Berlinerstr. 14.**
Fernsprecher Nr. 48.

Große Stettiner Pferdeverloosung.

4204 Gewinne

i. W. v. **133 000 Mk.,**

darunter **10 Equipagen** und **100 Reit- u. Wagenpferde.**

Ziehung 11. Juni 1901.

Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

Berliner St. Hedwigs-Krankenhauslotterie.

Nur Baargeldgewinne.

Hauptgewinne:

100 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk.,

im Ganzen **7079** Gewinne.

Ziehung: 26. Juni 1901.

Loose à 3,30 Mk.

empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht u. Nelkenstauden,

mehrere 1000 Stück (263

noch **billig** abzugeben.

Jul. Ross,

Hauptgärtnerei **Berlinerstr. 14.**
Fernsprecher Nr. 48.

Kinderwagen, große Auswahl, sehr billig bei **H. Wille,** Danzigerstraße 38.

Kies und Mauersand, auch mit Anfuhr, verkauft billigst **Franz Wilke,** Schleusenau 104.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Okt. **Wohnung** v. 3-4 Zimmern in anst. Hause von 2 ruhigen ordnungsliebenden Damen. Adressen mit Preisangabe u. **A. B. C.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden

mit od. ohne Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen **Friedrichstraße 46.**

Laden in unmittelbarer Nähe der 34er Kas., i. w. s. 7 Jahren ein Barbier- u. Friseurgeschäft m. gutem Erfolge betrieben wurde, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Verl. Rinkauerstr. 3 b. W rth.

Friedrichstr. 41 ist der **Laden,** in welchem 25 Jahre ein Stahl- u. Eisenwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, vom 1. Okt. d. Js. zu verm. Näheres daselbst 1 Tr. rechts. (257

Prinzenst. 8a. u. Feldst.-Ecke

ist der **Laden,** in dem seit 4 Jahren ein recht flottes Colonial- und Materialw.-Gesch. betrieb. wird, mit angrenzender Wohnung vom 1. Juli cr. anderw. zu vermiethen durch L. Schick, Feldstraße 21.

1 Laden nebst Lagerräumen

zu vermieth. **Elisabethstr. 43.**

Friedrichst. 16 Lad. m. Wohn.

ang. 4 Zim., Küch., Spsk. z. v.

Laden mit Wohnung z. verm. Prinzenthal, Nakelerstr. 9.

1 herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. incl. Saal z. 1. Okt. z. verm. Ausk. erth. Schmidt, **Elisabethst. 42a.**

Vom 1. Oktober d. Js. vermiethe **große u. kleine Wohnungen** mit Garten, Stallungen 2c. Meld. A. Cohnfeld, **Bahnhofstr. 32.**

Eine herrschaftl. Wohnung

1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Daselbst ist auch **1 Raum,** ca. 80 □m, zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister Lüneberg, **Wilhelmstraße 11.** (260

Eine herrschaftl. Wohnung,

besteh. aus 4—5 Zimmern nebst reichl. Zubehör, auch passend zu Comtoirräumen, evtl. Pferdestall und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermieth. **Wilhelmstr. 13,** I.

Hempelstraße 16

sind Wohnung. v. sofort, 1. Juli und 1. Oktober zu vermiethen durch den Verwalter E. Friebel, **Danzigerstraße 104.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer, Zubehör, Gartenanth. vom 1. Oktober d. J. zu verm. 249) C. G. Bandelow.

Thornerstraße 56

Wohn. 4 gr. Zimm. u. Zubh. sow.
„ 2 „ „ „ „
sofort zu vermiethen. (252

II. Etage

7 Zimmer, Saal mit Zubehör, Gartenbenutzung, auch Pferdestall. (234

I. Etage

4 Zimmer mit Zubehör.

III. Etage

8. Zimm., Pferdest., Burschenstube wegen Versetzung des Oberleutnant Herrn Lehmann, 1. Oktober zu vermiethen.

Danzigerst. 41. L. Winnicki.